

# Geschäftsbericht 2023

der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine



Sparkasse  
Hildesheim Goslar Peine

Mit freundlicher Empfehlung  
überreichen wir Ihnen  
den Geschäftsbericht 2023.

Sparkasse Hildesheim Goslar Peine  
Der Vorstand



**Sparkasse Hildesheim Goslar Peine  
Bericht über das Geschäftsjahr 2023**

## **Rechtsform**

Über den Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverband ist die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine Mitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e. V.

Für die Verbindlichkeiten der Sparkasse haftet neben dem Vermögen der Sparkasse der Träger im Rahmen des § 32 NSpG in der Fassung vom 16. Dezember 2004. Träger der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine ist der Sparkassenzweckverband Hildesheim Goslar Peine, dem die Städte Hildesheim und Goslar sowie die Landkreise Hildesheim, Goslar und Peine als Verbandsmitglieder angehören.

# Lagebericht

## Grundlagen der Geschäftstätigkeit der Sparkasse

Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine ist gemäß § 3 NSpG eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Niedersachsen (SVN), Hannover, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Hildesheim unter der Nummer A 2564 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Hildesheim Goslar Peine. Am Sparkassenzweckverband sind die Landkreise Hildesheim, Goslar und Peine sowie die Städte Hildesheim und Goslar beteiligt. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Hildesheim und ebenfalls Mitglied des SVN. Das Satzungsgebiet der Sparkasse umfasst das Gebiet ihres Trägers, die Stadt Salzgitter und die Gemeinden Baddeckenstedt, Groß Heere, Haverlah, Schladen-Werla und Sehle. Organe der Sparkasse sind der Vorstand und der Verwaltungsrat.

Die Sparkasse ist Mitglied im SVN und über dessen Sparkassen-Teilfonds dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat das institutsbezogene Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe als Einlagensicherungssystem nach dem Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) amtlich anerkannt. Das Sicherungssystem stellt im Entschädigungsfall sicher, dass den Kunden der Sparkassen der gesetzliche Anspruch auf Auszahlung ihrer Einlagen gemäß dem EinSiG erfüllt werden kann („gesetzliche Einlagensicherung“). Darüber hinaus ist es das Ziel des Sicherungssystems, einen Entschädigungsfall zu vermeiden und die Sparkassen selbst zu schützen, insbesondere deren Liquidität und Solvenz zu gewährleisten („freiwillige Institutssicherung“). Ergänzend zu den bestehenden Sicherungsmitteln wird ab 2025 ein zusätzlicher Fonds zum institutsbezogenen Sicherungssystem von den Instituten befüllt.

Wir bieten als selbständiges regionales Wirtschaftsunternehmen mit unseren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe Privatkunden, Unternehmen und Kommunen Finanzdienstleistungen und -produkte an, soweit unsere Satzung und das Niedersächsische Sparkassengesetz (NSpG) keine Einschränkungen vorsehen. Der im NSpG verankerte öffentliche Auftrag verpflichtet uns, mit unserer Geschäftstätig-

keit im Geschäftsgebiet den Wettbewerb zu stärken und die angemessene und ausreichende Versorgung aller Bevölkerungskreise, der Wirtschaft – insbesondere des Mittelstandes – und der öffentlichen Hand mit Bankdienstleistungen sicherzustellen.

Die Gesamtzahl unserer Geschäftsstellen hat sich bis zum 31. Dezember 2023 gegenüber dem Vorjahr um 1 auf 81 verringert. Darin sind 41 SB-Standorte enthalten. Der Rückgang ist auf die Zusammenlegung einer SB-Geschäftsstelle mit einer in geringer Entfernung liegenden Geschäftsstelle zurückzuführen. Durch den anhaltenden Trend zum bargeldlosen Bezahlen, der sich durch die Corona-Pandemie nochmals verstärkt hat, nimmt der Bedarf an SB-Geräten zur Bargeldversorgung stetig ab. Bei der Entscheidung, sehr gering genutzte SB-Standorte zu schließen, wurde der Aspekt einer vertretbaren Entfernung zur nächsten Geschäftsstelle bzw. zum nächsten Geldautomaten berücksichtigt.

Um die flächendeckende Bargeldversorgung der Bevölkerung entsprechend unseres öffentlichen Auftrages zu stärken, haben wir mit den Volksbanken in unserem Geschäftsgebiet mehrere Standort-Kooperationen vereinbart. Unseren Kunden ermöglichen wir dort die preisfreie Bargeldversorgung an den Geldautomaten.

Die Gesamtzahl unserer Beschäftigten hat sich bis zum 31. Dezember 2023 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % auf 1.237 verringert, von denen 667 vollzeitbeschäftigt, 494 teilzeitbeschäftigt sowie 64 in Ausbildung sind. Daneben beschäftigten wir sechs FOS-Praktikanten. 12 Mitarbeitende befanden sich zum Berichtsstichtag in der Altersteilzeit-Freizeitphase.

Im Berichtsjahr hat sich der Personalabbau fortgesetzt, um die fusionsbedingt vorhandenen Synergien zu nutzen und dem wachsenden Kostendruck zu begegnen, wobei der Abbau weiterhin sozialverträglich sowie durch Ausnutzung der natürlichen Fluktuation erfolgte.

## Wirtschaftsbericht

### Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2023

Die europäische Wirtschaft hat in 2023 vor dem Hintergrund der hohen Lebenshaltungskosten, der schwachen Auslandsnachfrage und der Straffung der Geldpolitik an Dynamik verloren. Auch wenn sich die Wirtschaftstätigkeit in Zukunft allmählich erholen dürfte, korrigierte die Europäische Kommission in

ihrer Herbstprognose ihre Prognose für das BIP-Wachstum der EU im Vergleich zu den Sommerprojektionen nach unten. Die Kommission rechnete jedoch mit einem allmählichen Wiederanziehen der Wirtschaftstätigkeit, da sich die Konsumausgaben aufgrund einer weiter robusten Entwicklung an den Arbeitsmärkten, eines anhaltenden Lohnwachstums und einer fortgesetzten Inflationsabschwächung erholen sollten. Die Unsicherheit und Abwärtsrisiken für die Wirtschaftsaussichten haben im Verlauf des vergangenen Jahres aufgrund des anhaltenden Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine und des Konflikts im Nahen Osten zugenommen. Bislang konnten deren Auswirkungen auf die Energiemärkte unter Kontrolle gehalten werden, doch besteht die Gefahr von Unterbrechungen der Energieversorgung, die sich erheblich auf die Energiepreise, die weltweite Produktion und das Preisniveau insgesamt auswirken könnten.

Im internationalen Vergleich blieb die Wirtschaft in Deutschland im Jahr 2023 voraussichtlich deutlich hinter den anderen großen EU-Mitgliedstaaten oder den großen Volkswirtschaften wie den USA oder China zurück. Als einziger der großen europäischen Staaten verzeichnete Deutschland einen Rückgang des preisbereinigten BIP. Im Vergleich zum Jahr 2019, also dem Jahr vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie, stieg die Wirtschaftsleistung in Deutschland verglichen mit den anderen großen EU-Staaten am schwächsten, wie aus Prognosen der Europäischen Kommission hervorgeht.

Die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs – enorme Preissteigerungen und Logistikprobleme sowie die Verunsicherung der Wirtschaft und Verbraucher – haben die deutsche Wirtschaft auch 2023 belastet. Fehlende Versorgungssicherheit bei Rohstoffen, zeitweise unkalkulierbare Angebote aufgrund der Preisentwicklung auf der Einkaufsseite und die steigenden Belastungen auf der Kosten- und Ausgabenseite – sowohl bei den Unternehmen als auch bei den privaten Haushalten – ließen den Konjunkturmotor ins Stocken geraten. Auch die weltweite Konjunktur hat sich deutlich abgekühlt; dies belastete insbesondere die deutsche Exportindustrie.

Zudem haben die US-Notenbank Fed und die Europäische Zentralbank EZB innerhalb gut eines Jahres die Leitzinsen massiv angehoben, um den hohen Inflationsraten entgegenzuwirken. Dies hat die wirtschaftliche Entwicklung massiv gebremst. Zum Jahresende hin blieben die Leitzinsen dann zunächst unverändert. Allerdings deutet vieles darauf hin, dass die Zinsen noch länger auf einem höheren Niveau bleiben werden, denn die Inflationsraten liegen nach wie vor

noch über den Zielraten der Notenbanken. Gleichzeitig zeigen sich die Volkswirtschaften trotz des hohen Zinsniveaus relativ robust.

### **Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung auf nationaler Ebene**

Die wirtschaftliche Entwicklung stand im vergangenen Jahr ganz im Zeichen vielfältiger Belastungsfaktoren: Der Ukrainekrieg mitsamt nachwirkenden Energiepreisschocks, eine fragile geopolitische Lage und der zumindest im ersten Halbjahr noch hohe Inflationsdruck, verbunden mit einer restriktiven Geldpolitik stellten das deutsche Wirtschaftsmodell konjunkturell und strukturell vor große Herausforderungen. Damit einher ging auch eine geringere Nachfrage aus dem In- und Ausland. Vor diesem Hintergrund war die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr mehr oder minder in einer Stagnation auf Vor-Pandemieniveau gefangen.

Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist im Jahr 2023 nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 0,3 % gegenüber dem Vorjahr gesunken. Kalenderbereinigt ging das BIP um 0,1 % zurück. Damit setzte sich die Erholung der deutschen Wirtschaft vom tiefen Einbruch im Corona-Jahr 2020 nicht weiter fort. Zwar lag das BIP im Jahr 2023 preisbereinigt um 0,7 % höher als vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019. Allerdings kam die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im nach wie vor krisengeprägten Umfeld ins Stocken. Die Energiekrise und geopolitische Spannungen verunsicherten Produzenten, Investoren sowie Konsumentinnen und Konsumenten.

Nach ihrem Höchststand im Sommer 2022 sanken die Energiepreise auf Erzeugerebene von Januar bis November 2023 um durchschnittlich 11,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Dadurch wurde allerdings nur ein Bruchteil des Anstiegs der Jahre 2021 und 2022 kompensiert. In der zweiten Jahreshälfte 2023 stabilisierten sich die Energiepreise auf einem sehr hohen Niveau und belasteten weiterhin die Produktion der energieintensiven Wirtschaftszweige, die von Januar bis November 2023 um 10,6 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum abnahm. Dies bremste wiederum die gesamte Industrieproduktion. Neben den hohen Energiepreisen war auch die Materialknappheit weiter ein Problem für die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe. Zwar nahm laut Umfragen des ifo Instituts im Laufe des Jahres 2023 die Materialknappheit ab, allerdings berichteten im Jahresdurchschnitt noch knapp ein Drittel der Unternehmen von Engpässen. Zudem erhöhten sich infolge der Tarifabschlüsse die Lohnkosten. Daher legten die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ohne Energie, die 2022 bereits

durchschnittlich um 14,0 % gestiegen waren, von Januar bis November 2023 nochmals um 3,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Dabei stiegen vor allem die Preise für Konsum- und Investitionsgüter. Da sich die Preissteigerungen auf der Erzeugerebene auch in den Verbraucherpreisen niederschlugen, kam zum verstärkten Kostendruck für die Unternehmen erschwerend eine spürbare Konsumzurückhaltung hinzu.

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte im Inland sanken im Jahr 2023 preisbereinigt um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr und lagen damit weiter unter dem Vorkrisenniveau des Jahres 2019 (-2,1 %). Dies dürfte vor allem auf die hohen Verbraucherpreise zurückzuführen sein. Die Inflationsrate – gemessen als Veränderung des Verbraucherpreisindex (VPI) zum Vorjahr – lag im Jahresdurchschnitt 2023 voraussichtlich bei 5,9 % und damit unter dem historischen Höchststand des Jahres 2022 (+6,9 %). Dabei stiegen vor allem die Preise für Nahrungsmittel. Auch die Energiepreise waren – im Unterschied zur Entwicklung auf der Erzeugerebene – noch höher als im Vorjahr. Die etwas niedrigere Inflationsrate und die Lohnerhöhungen für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer konnten den Rückgang der privaten Konsumausgaben jedoch nicht verhindern.

Die Durchschnittslöhne stiegen im Jahr 2023 um 6,1 %, insbesondere weil es hohe Lohnabschlüsse und Inflationsausgleichszahlungen gab. Der Anstieg der Löhne und Gehälter war damit im Jahr 2023 auch größer als die im Jahresdurchschnitt weiterhin hohe Inflation, die im Jahr 2022 zu deutlichen Reallohnverlusten geführt hatte. Durch die höheren Nettolöhne und -gehälter stieg im Jahr 2023 auch das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte, und zwar nominal um 5,9 %. Trotz nachlassender Inflation stiegen die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt genauso stark wie das verfügbare Einkommen. Die privaten Haushalte mussten somit nach den Einbußen in den Jahren 2021 und 2022 keine weiteren Kaufkraftverluste hinnehmen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte in jeweiligen Preisen nahmen 2023 weniger stark zu (+5,5 %) als das verfügbare Einkommen. Die Sparquote stieg gegenüber dem Vorjahr geringfügig auf 11,3 % und lag damit noch etwas über dem Vor-Corona-Niveau (durchschnittlich 10,9 % in den Jahren 2017 bis 2019).

Die Umfragen der GfK zur Verbraucherstimmung in Deutschland bestätigen die Erhebungen des Statistischen Bundesamtes. Das Konsumklima hellte sich zum Jahresende auf: Sowohl die Einkommenserwartung als auch die Anschaffungsneigung verzeichnen spürbare Zuwächse. Auch die Konjunkturaussichten

der Verbraucher verbessern sich leicht. Der Konsumklimaindex stieg im Jahresverlauf in allen Teilindikatoren an.

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich dagegen zum Jahresende wieder eingetrübt. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im Dezember 2023 auf 86,4 Punkte gefallen, nach 87,2 Punkten im November. Die Unternehmen waren weniger zufrieden mit den laufenden Geschäften. Zudem blickten sie skeptischer auf das erste Halbjahr 2024. Die Konjunktur blieb auch in der Weihnachtszeit schwach.

Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahr 2023 von durchschnittlich 45,9 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 0,7 % oder 333.000 Personen mehr als im Jahr zuvor und so viele wie noch nie in Deutschland. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote (auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen) belief sich 2023 auf 5,7 %. Im Vergleich zum Vorjahr nahm sie um 0,4 %-Punkte zu. Im Jahresdurchschnitt 2023 waren in Deutschland 2.609.000 Menschen arbeitslos gemeldet, 191.000 oder 8 % mehr als vor einem Jahr. Auf der Ebene der Bundesländer reicht die Arbeitslosenquote von 3,4 % in Bayern über 5,6 % in Niedersachsen bis zu 10,6 % in Bremen. In allen Ländern hat die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote im Vorjahresvergleich zugenommen.

#### **Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung im Geschäftsgebiet**

Niedersachsen trägt mit einem Beitrag von 8,8 % zum gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt (BIP) hinter den drei bevölkerungsreichsten Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg den vierthöchsten Anteil bei. Die Entwicklung der Wirtschaftsleistung 2022 fiel mit einem Wachstum des preisbereinigten BIPs gegenüber dem Vorjahr von 1,1 % unterdurchschnittlich aus (Bund: 1,8 %). Im ersten Halbjahr 2023 stieg die Wirtschaftsleistung um 0,9 % gegenüber dem ersten Vorjahreshalbjahr. Damit entwickelte sich das Bundesland deutlich besser als die Gesamtwirtschaft (-0,3 %) und liegt unter den Bundesländern auf Platz 3.

Die Einwohnerzahl hat in Niedersachsen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Sie lag Ende 2022 bei 8,1 Mio. Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Vergleich zum Vorjahr entsprach dies einem Plus von gut 113.200 Personen bzw. rund 1,4 % (Deutschland: +1,1 Mio. Personen, +1,3 %). Die Zahl der Geburten sank 2022 in Niedersachsen im Vergleich zu 2021 deutlich um 5.152 Kinder auf knapp 71.300 Geborene (-6,7 %; Deutschland: -7,1 %). Erstmals seit 10 Jahren gab es in allen Ländern weniger Geburten als Sterbe-



fälle. Insgesamt gab es von 2012 bis 2022 in Niedersachsen trotz eines Geburtendefizits jedes Jahr einen Bevölkerungsanstieg aufgrund von Wanderungsgewinnen. Durch die hohe Zahl der Schutzsuchenden aus der Ukraine war 2022 nicht nur der Anstieg der Bevölkerungszahl oder des Wanderungssaldos mit dem Ausland besonders hoch, aufgrund der Altersstruktur der Schutzsuchenden ist zum Beispiel auch der Jugendanteil gestiegen und der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter konstant geblieben.

Die Arbeitslosenquote Niedersachsens lag in 2023 mit 5,6 % knapp unter dem Niveau auf Bundesebene (5,7 %) und damit auf Platz sechs unter allen Bundesländern (Stand: Oktober 2023). Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte ist mit rund 23.400 € pro Kopf im Mittelfeld der Bundesländer angesiedelt (Durchschnitt Bund: 24.400 Euro).

Das Konjunkturklima der niedersächsischen Wirtschaft hat sich im dritten Quartal 2023 weiter eingetrübt, die Geschäftslage wurde erstmals seit der ersten Coronawelle 2020 im Saldo als schlecht beurteilt. Die Erwartungen der Unternehmen gingen aufgrund fehlender Impulse aus dem In- und Ausland erneut deutlich zurück. Die Unternehmen in Niedersachsen erhielten weniger Aufträge, die Investitionen, Exporte und Konsum blieben schwach. Gleichzeitig häuften sich laut Industrie- und Handelskammer Niedersachsen die offenen Baustellen der Wirtschaftspolitik. Energiepreise, Arbeitskräftemangel, Bürokratie und Arbeitskosten machten den Unternehmen schwer zu schaffen.

Das Geschäftsgebiet unserer Sparkasse umfasst eine Fläche von 2.195 qkm mit 510.963 Einwohnern. Es liegt damit teilweise in der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen und befindet sich damit sowohl im Bezirk der IHK Hannover als auch der IHK Braunschweig. Es entzieht sich damit einer eindeutigen Zuordnung zu einer Wirtschaftsregion und den auf dieser Ebene vorliegenden Wirtschaftsdaten. Inwieweit sich die bundesweiten bzw. niedersächsischen wirtschaftlichen Entwicklungen auch in unserem Geschäftsgebiet widerspiegeln, zeigen die quartalsweise ermittelten Konjunkturklimaindikatoren der ansässigen Industrie- und Handelskammern Hannover und Braunschweig. Diese erfassen die Stimmung bei den Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen und zeigen deren Prognose für die Zukunft auf. Der Großteil der Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet sind Dienstleistungsunternehmen. Rund drei Viertel der Erwerbstätigen arbeiten in diesem Sektor. In Salzgitter, als drittgrößtem Industriestandort Niedersachsens, dominiert das

verarbeitende Gewerbe, insbesondere in Form von Stahlerzeugung und -verarbeitung.

Auch zum Winter hin haben sich die Unternehmen des IHK-Bezirks Braunschweig-Wolfsburg nicht aus dem aktuellen Konjunkturtal befreien können. Nach wie vor ächzt die regionale Wirtschaft unter hohen Energiekosten, gestiegenen Preisen für Vorprodukte, zunehmenden Arbeitskosten sowie unter der gewachsenen Zinsbelastung. Auf der Nachfrageseite herrscht dagegen weiter Zurückhaltung – sowohl bei den Investitionen als auch beim Konsum. Wirksame Impulse gehen momentan weder vom Inland noch vom Ausland aus. Folglich schmelzen die Auftragsbestände der Betriebe immer weiter ab. Zur konjunkturellen Flaute gesellen sich grundlegende Herausforderungen wie der allgegenwärtige Arbeits- und Fachkräftemangel, der enorme Anpassungsdruck im Zuge der Transformation zu mehr Nachhaltigkeit und Klimaschutz, starke Belastungen durch überbordende Bürokratie und neue Gesetzesvorgaben sowie die Auswirkungen der fortschreitenden globalen außen- und sicherheitspolitischen Polarisierung. In Summe ergibt sich daraus eine prekäre Gemengelage, die der heimischen Wirtschaft mächtig aufs Gemüt schlägt, zeigt der Konjunkturbericht der IHK Braunschweig.

Die Anzahl der Arbeitslosen hat sich im Geschäftsgebiet im Jahr 2023 erhöht. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2023 im gesamten Geschäftsgebiet über dem niedersächsischen Durchschnitt von 5,7 % und bewegte sich zwischen 5,7 % in Peine (+0,3 %), 6,7 % in Hildesheim (unverändert zu Dezember 2022), 7,1 % in Goslar (+0,7 %) und 9,4 % in Salzgitter (Verbesserung um 0,1 %).

Die Bevölkerungsentwicklung im Geschäftsgebiet war per Stichtag 31.12.2021 nahezu unverändert zur Vorjahresbetrachtung. Der positive Wanderungssaldo und die natürliche Fluktuation waren ausgeglichen, so dass eine minimale Bevölkerungszunahme auf 510.963 Einwohner zu verzeichnen war. Die Bevölkerungsentwicklung war allerdings sowohl im vergangenen Jahr als auch über die letzten fünf und zehn Jahre gesehen schwächer als im Durchschnitt der Bundesrepublik und in Niedersachsen. Aktuelle Prognosen gehen für die nächsten 10 Jahre für unser Geschäftsgebiet wie auch in Niedersachsen per Saldo von einem Bevölkerungswachstum aus, um danach deutlich zurückzugehen. Langfristig dürfte die Entwicklung zu einer sich verkleinernden und überalternden Bevölkerung mit der Folge eines geänderten Nachfrageverhaltens führen.

Die Immobilienumsätze in unserem Geschäftsgebiet dürften in 2023 sowohl in Stückzahlen als auch im

durchschnittlichen Transaktionsvolumen aufgrund der Zins- und Preisentwicklung deutlich abgenommen haben, wie Prognosen und erste Zahlen für das Jahr 2023 zeigen.

### **Entwicklung der Kreditwirtschaft**

Das Drei-Säulen-System der deutschen Kreditwirtschaft, bestehend aus Sparkassen, Genossenschafts- und Privatbanken, hat in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich alle Kreditinstitute den Anforderungen eines wachsenden Wettbewerbs permanent anpassen mussten. Dieser Anpassungsdruck führte auch dazu, dass den Kunden in Deutschland Finanzdienstleistungen auf einem vergleichsweise niedrigen Preisniveau angeboten werden. So profitieren letztlich die Verbraucher von dem Wettbewerb, den die bewährten kreditwirtschaftlichen Strukturen in Deutschland ermöglichen.

Die unverzichtbare Ergänzung zur lokalen Verankerung bildet innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe (SFG) die Zusammenarbeit im Verbund. Sie ermöglicht uns eine arbeitsteilige Spezialisierung und stärkt dadurch unsere Leistungsfähigkeit. Der Verbund trägt durch das Angebot einer umfassenden Produkt- und Dienstleistungspalette der Spezialdienstleister wesentlich zur verantwortungs- und risikobewussten Geschäftspolitik der gesamten Sparkassen-Finanzgruppe bei.

Der Wettbewerb in der deutschen Kreditwirtschaft ist in den letzten Jahren durch den Markteintritt von Non- und Near-Banks sowie FinTechs sowohl in der Vielfalt als auch in der Intensität stark angewachsen. Wir gehen auch in Zukunft von einem anhaltend anspruchsvollen Wettbewerbsumfeld aus.

Die Kreditinstitute werden mit einer immer strengerer Regulierung der Finanzmärkte konfrontiert. Tiefe und Umfang der aufsichtlichen und Verbraucherschutzrechtlichen Vorgaben wirken sich stark auf einzelne Unternehmensbereiche aus. Aufgaben, die aus den neuen Regeln entstehen, sowie regulatorische Kosten belasten die Betriebsergebnisse der Kreditinstitute. Die aufsichtlichen Anforderungen erschweren zudem die Bankenrefinanzierung.

### **Marktstellung der Sparkasse**

Die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche prägt das Nachfrageverhalten und die Loyalität vieler Kunden. Bankdienstleistungen werden selektiv und bedarfsorientiert bei unterschiedlichen Finanzdienstleistern und über verschiedene Vertriebskanäle nachgefragt. Unser Marktanteil an Hauptbankverbindungen von Privatkunden ist im vergangenen Jahr auf 46,4 % gestiegen. Der Anstieg stand im Zusam-

menhang mit Geflüchteten vor dem Ukraine Krieg, denen wir schnell und unbürokratisch eine Kontoverbindung ermöglicht haben.

Im Privatkundenvertrieb steht unsere Sparkasse in einem zunehmenden Wettbewerb mit regionalen und überregionalen Finanzdienstleistern sowie zunehmend auch mit FinTechs bzw. Non-Banks. Die Rückkehr der Zinsen belebte den Wettbewerb für Finanzdienstleistungen. Stand in den letzten Jahren insbesondere das Baufinanzierungsgeschäft im Fokus des Wettbewerbs, wurde dieser mit dem Ende der Negativzinsphase auf das Einlagengeschäft verlagert.

Mit einem Anteil von 6 % am Gesamtkundenbestand unserer Sparkasse trägt unser Firmenkundengeschäft mit rund 45 % einen überproportional hohen Beitrag zum Gesamtertrag im Kundengeschäft bei und ist damit für unsere Sparkasse ein entscheidender Erfolgsfaktor.

Der Wettbewerb um die Gewerbe- und Geschäftskunden ist insbesondere durch die Aktivitäten der Volksbanken sowie ausgewählter Großbanken nach wie vor hoch. Dem zunehmenden Wettbewerb um unsere Firmenkunden begegnen wir mit einer konsequenten Ausrichtung als kanalübergreifender Qualitätsanbieter und gleichzeitig mit der Umsetzung einer kundenorientierten Marktbearbeitungsstrategie.

Als Qualitätsanbieter streben wir keine Positionierung zum Preisführer an. Unsere Preispolitik orientiert sich weitestgehend an den regionalen Wettbewerbern. Bei der Festlegung der Preise und Konditionen werden sowohl die aktuelle Markt- und Wettbewerbssituation mit Blick auf die Festigung der Marktposition als auch die Risikokosten und weitere Kostenpositionen berücksichtigt. Die Digitalisierung als Treiber der Entwicklung im Bankgeschäft führt zu stärkerem Wettbewerb, indem digital-fokussierte Anbieter in den Markt eingetreten sind und Kunden gewinnen.

Die Geschäftsprozesse unserer Sparkasse sind kontinuierlich einfacher auszugestalten und mit digitalen Leistungsmerkmalen auszustatten, um auch die digitalen Kanäle erfolgreich für Kommunikation, Transaktion und Vertrieb zu nutzen. Die Einbindung aller Funktionalitäten in das Omnikanalmanagement ist daher eine Herausforderung. Mit diesen Maßnahmen wollen wir insbesondere auch für die heranwachsende Kundschaft ein attraktiver Anbieter für regionale und sichere Finanzdienstleistungen sein und bleiben.

Der persönliche Ansprechpartner ist für einen wesentlichen Teil unserer Kunden von hohem Wert für eine vertrauensvolle Geschäftsbeziehung. Wir posi-

tionieren daher unsere Beratenden als Anker in jeder Kundenbeziehung und erfüllen so das Bedürfnis nach qualitativ hochwertiger Beratung über viele Kanäle.

Trends/Ausblick: Eine Herausforderung im Kundengeschäft besteht in der angemessenen Reaktion auf den Mega-Trend des ökonomisch-technologischen Wandels und der mit ihm einhergehenden Virtualisierung und Digitalisierung des Lebens. Betroffen sind sowohl traditionelle Produkte und Dienstleistungen wie Bargeldversorgung und Zahlungsverkehr als auch das Kundenverhalten an sich. Viele Produkte und Dienstleistungen werden in verschiedensten Vertriebskanälen, mit einem wachsenden Anteil im mobile Banking, genutzt. Die Corona-Pandemie hat das bargeldlose Bezahlen nachhaltig verstärkt. Im Gegenzug hat die Nutzung unserer SB-Geräte zur Bargeldversorgung stetig abgenommen. Diese Entwicklung wird sich unserer Meinung nach fortsetzen.

### **Entwicklung des Zinsniveaus**

Die EZB hat vor dem Hintergrund einer anhaltend hohen Inflation den im Laufe des Jahres 2022 eingeschlagenen geldpolitischen Straffungskurs fortgesetzt. Der Abbau der vorhandenen Wertpapierbestände aus früheren Ankaufprogrammen wurde eingeleitet. So werden Fälligkeiten aus Beständen des Programmes zum Ankauf von Vermögenswerten (APP) seit Juli 2023 nicht mehr reinvestiert. Der Zinssatz für die Einlagefazilität wurde in sechs Schritten von 2,00 % zu Jahresbeginn auf 4,00 % zum Jahresende hin angehoben.

Die Geldmarktzinsen stiegen im Fahrwasser der Notenbankentscheidungen kontinuierlich an und stabilisierten sich im Schlussquartal nahe der 4 %-Marke. Auch am Kapitalmarkt setzten sich die Zinssteigerungen des Vorjahres bis Ende September unter anhaltenden Schwankungen fort, bevor rückläufige Inflationsdaten in einem schwachen konjunkturellen Umfeld und Signale der Notenbank die Erwartungen einer Zinswende in 2024 trieben und die Renditen im vierten Quartal einen Abwärtstrend aufnahmen. Die Renditen 10-jähriger Bundesanleihen haben sich unter starken Schwankungen um ca. 0,53 % (von +2,56 % auf +2,03 %) reduziert.

Der weitere Anstieg des Zinsniveaus am Geldmarkt wirkt sich für die Sparkasse zunächst vorteilhaft aus, die inverse Zinsstruktur stellt die Sparkasse jedoch vor Herausforderungen.

### **Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2023**

Im Jahr 2023 wurden verschiedenste aufsichtliche Regelungen veröffentlicht oder in Kraft gesetzt, die

vor allem durch die nationale Umsetzung des EU-Bankenpakets bestimmt wurden und entsprechende Umsetzungsmaßnahmen erforderten. Unter anderem handelt es sich um folgende Neuregelungen:

Mit der im Januar 2023 in Kraft getretene DORA-Richtlinie (Digital Operational Resilience Act) hat die EU länderübergreifende Vorgaben für den Schutz der Finanz-IT-Landschaft geschaffen, um so das bestehende europäische und nationale Regelwerk zu vervollständigen. Alle Finanzdienstleister müssen nachweisen, dass ihre Organisation über alle Ebenen und Bereiche unterschiedlichsten IKT-Krisen (Informations- und Kommunikationstechnologie) gewachsen ist und die Betriebsstabilität jederzeit sichergestellt ist.

Ende Juni 2023 hat die BaFin auf Ihrer Internetseite eine novellierte Fassung ihres Rundschreibens „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ veröffentlicht. Vorrangiges Ziel dieser siebten MaRisk-Novelle ist es, die Leitlinien der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) für die Kreditvergabe und -überwachung umzusetzen. Sie betreffen u. a. die Prozesse im Kreditgeschäft und die Risikomanagementmodelle der Institute. Darüber hinaus hat die BaFin folgende wesentliche Aspekte angepasst oder neu in die MaRisk integriert:

- Anforderungen an den Umgang des Risikomanagements der Institute mit eigenen Immobilien.
- Erleichterungen zum Wertpapierhandel im Homeoffice.
- Vorgaben zum Thema Nachhaltigkeit.

Nach der Taxonomie-VO (Verordnung (EU 2020/852) und der hierzu im Juni 2021 veröffentlichten Ergänzung (EU 2021/2139) müssen in den Anwendungsbereich der Non Financial Directive (NFRD) fallende Unternehmen in ihrer nichtfinanziellen Berichterstattung Angaben darüber aufnehmen, wie und in welchem Umfang die Tätigkeiten des Unternehmens mit Wirtschaftstätigkeiten verbunden sind, die als ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten gemäß der Taxonomie-VO einzustufen sind. Mitte Dezember 2023 wurden die ersten zwölf Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung im EU-Amtsblatt veröffentlicht.

Die Umsetzung der Neuregelungen erfordert in der Kreditwirtschaft einen hohen Zeitaufwand und bindet Mitarbeiterkapazitäten.

### Bedeutungste finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen, die der internen Steuerung dienen und in die Berichterstattung einfließen, waren im Berichtsjahr die strategischen finanziellen Zielgrößen unserer Geschäftsstrategie und stellten somit unsere bedeutendsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

Kennzahlen	Definition
Betriebsergebnis vor Bewertung	Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen und abzüglich der Verwaltungsaufwendungen bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen.
Bruttobedarf Gesamthaus	Personalaufwand + Sachaufwand + sonstiger ordentlicher Aufwand.
Bruttobedarfsspanne	Personalaufwand + Sachaufwand + sonstiger ordentlicher Aufwand in % der DBS.
Cost-Income-Ratio (CIR) Gesamthaus	Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen.
Cost-Income-Ratio (CIR) Privatkunden	(direkte Personalkosten PK + Personalkostenzuschlag PK + Sachkostenzuschlag PK)/Bruttoertrag PK.
Cost-Income-Ratio (CIR) Firmenkunden	(direkte Personalkosten FK + Personalkostenzuschlag FK + Sachkostenzuschlag FK)/Bruttoertrag FK.
Performance Portfolio (YtD)	Absolute Wertentwicklung der Anlagebücher (Zinsbuch (ohne Spreadprodukte), Credit-Spreads, Aktien, Immobilien und Alternative Investments).
Risikoaufwandsquote (RAQ)	Bewertungsergebnis im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung.
Harte Kernkapitalquote (CET-1)	Verhältnis des harten Kernkapitals bezogen auf die risikobezogenen Positionswerte (Adressen-, operationelle, Markt- und CVA-Risiken).
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	Volumen hochliquider Aktiva im Verhältnis zum Saldo aus Zahlungsmittelzu- und -abflüssen in den nächsten 30 Kalendertagen.
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	Stabile Refinanzierungskennzahl: Die „strukturelle“ Refinanzierungskennzahl beurteilt die Stabilität der Refinanzierungen über einen Zeithorizont von einem Jahr.
Strategische Kennzahl Effizienz (SKE)	Verhältnis zwischen Verwaltungsaufwand und Kundengeschäftsvolumen II.
Kundengeschäftsvolumen (KGV II)	Forderungen an Kunden + Verbindlichkeiten gegenüber Kunden + Kurswerte Depot B + Kurswerte DekaBank Depots + Kurswert eigene IHS + Kredite Privatpersonen S-Kreditpartner.
Mitarbeiterkapazitäten	Gesamtkapazitäten der Sparkasse abzgl. Praktikanten, Auszubildende, Mitarbeitende in Altersteilzeit und sonstige Mitarbeitende ohne laufende Bezüge.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden folgende Änderungen beschlossen und umgesetzt:

Das bisherige Ziel „Rentabilität im Kundengeschäft verbessern“ wird jetzt für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Privatkunden und Firmenkunden separat beschrieben und anhand der Kennzahlen „Cost-Income-Ratio (CIR) Privatkunden“ und „Cost-Income-Ratio (CIR) Firmenkunden“ ausgewiesen.

## Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

### Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Mit der Geschäftsentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr sind wir insgesamt zufrieden. Sowohl Bilanzsumme als auch das Geschäftsvolumen sind im Vergleich zum 31. Dezember 2022 leicht gesunken. Zurückzuführen ist dies insbesondere auf die Rückzahlung einer weiteren Teiltranche der in den Vorjahren aufgenommenen TLTRO-Geschäfte kurz vor Ende des Geschäftsjahres. Auch die Kundeneinlagen waren im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals seit Jahren wieder leicht rückläufig.

	Bestand		Veränderung		Anteil am Geschäftsvolumen	
	2023 Mio. Euro	2022 Mio. Euro	Mio. Euro	in %	in %	
Bilanzsumme	9.253,8	9.295,8	-42,0	-0,5		–
Durchschnittsbilanzsumme (DBS)	9.252,5	9.247,2	5,3	0,1		–
Geschäftsvolumen <sup>1)</sup>	9.337,9	9.392,3	-54,3	-0,6		–
Barreserve	136,7	131,3	5,5	4,2		1,5
Forderungen an Kreditinstitute	1.096,8	1.262,9	-166,2	-13,2		11,7
Kundenkreditvolumen <sup>2)</sup>	6.543,7	6.536,6	7,2	0,1		70,1
<i>dv. Kommunalkredite</i>	341,8	300,8	40,9	13,6		3,7
Wertpapieranlagen	1.355,5	1.260,4	95,1	7,5		14,5
Beteiligungen/Anteilsbesitz	136,2	130,2	6,0	4,6		1,5
Sachanlagen	53,2	55,1	-1,9	-3,4		0,6
Sonstige Vermögenswerte	15,8	15,8	0,0 <sup>5)</sup>	0,3		0,2
Verbindlichkeiten gegenüber						
Kreditinstituten	1.027,4	1.082,2	-54,8	-5,1		11,0
Mittelaufkommen von Kunden <sup>3)</sup>	7.158,1	7.210,8	-52,7	-0,7		76,7
<i>dv. Spareinlagen</i>	989,9	1.244,2	-254,3	-20,4		10,6
<i>dv. tägl. fällige Einlagen</i>	5.495,6	5.884,2	-388,7	-6,6		58,9
<i>dv. Sparkassenbriefe/IHS</i>	580,8	80,8	499,9	618,7		6,2
Rückstellungen	143,0	144,7	-1,8	-1,2		1,5
Sonstige Passivposten <sup>6)</sup>						
(einschl. Eventualverbindlichkeiten)	413,1	369,9	43,3	11,7		4,4
Eigenkapital <sup>4)</sup>	596,4	584,7	11,7	2,0		6,4

(Eventuelle Abweichungen sind auf Rundungen zurückzuführen)

1) Bilanzsumme zuzüglich Avalkredite

2) Kundenkreditvolumen = Aktiva 4 und 9 zzgl. Avalkredite

3) Mittelaufkommen von Kunden = Passiva 2 und 3

4) jeweils nach vorgesehener Ausschüttung an den Träger

5) abgerundeter Wert (< 0,05 Mio. EUR)

6) jeweils inkl. vorgesehener Ausschüttung an den Träger

### Aktivgeschäft

#### Barreserve

Die Barreserve stieg im Vergleich zum Ende des Vorjahres leicht um 4,2 % an. Nicht zur Erfüllung der Mindestreserveverpflichtungen benötigte Mittel wurden über Nacht verzinslich bei der Bundesbank angelegt.

#### Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute verringerten sich im Berichtsjahr um 166,2 Mio. EUR auf nunmehr 1.096,8 Mio. EUR. Dieser Rückgang ist im Wesent-

lichen auf die bereits erwähnte Rückzahlung einer weiteren TLTRO-Tranche kurz vor Ende des Geschäftsjahres zurückzuführen.

Daneben unterhalten wir bei der eigenen Landesbank eine Liquiditätsreserve sowie Festgeldanlagen und Schuldscheindarlehen bei weiteren Kreditinstituten. Auf Schuldscheindarlehen entfällt dabei ein Volumen von 97,5 Mio. EUR.

### **Kundenkreditvolumen**

Das Kundenkreditvolumen konnte gegenüber dem Vorjahr nur noch unwesentlich auf jetzt 6.543,7 Mio. EUR (+7,2 Mio. EUR bzw. 0,1 %) ausgebaut werden. Nennenswert zulegen konnten ausschließlich die Volumina der öffentlichen Haushalte. Die Kredite gegenüber Unternehmen und Privatpersonen zeigten sich dagegen kaum verändert.

Das Volumen der Darlehenszusagen beträgt insgesamt 763,4 Mio. EUR. Davon entfallen 49,1 % auf Privatpersonen. Die Darlehenszusagen für den Wohnungsbau liegen mit 466,1 Mio. EUR deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (-40,3 %). Der Rückgang fiel etwas geringer aus als auf Ebene des niedersächsischen Verbandsgebietes.

Insgesamt betrachtet wurden unsere Bestandsplanungen im Kundenkreditgeschäft teilweise erreicht. Während die Bestände der Wohnungsbaukredite über unseren Erwartungen ausliefen, konnten die Erwartungen an das gewerbliche Kreditgeschäft nicht erfüllt werden.

### **Wertpapieranlagen**

Der Gesamtbestand des Wertpapiervermögens hat sich im Berichtsjahr um 95,1 Mio. EUR erhöht. Die Bestände der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere stiegen kräftig um 129,1 Mio. EUR. Die Anlagen in Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren reduzierten sich dagegen um 34,0 Mio. EUR.

Im Rahmen der Berücksichtigung von Ausschlusskriterien wurden unter ESG-Gesichtspunkten nicht akzeptable Bestände in Spezialfonds verkauft. Fällige Rentenpapiere im Direktbestand wurden im Zuge des höheren Zinsniveaus wieder angelegt. Zudem wurden weitere Anleihen aus vorhandener Liquidität gekauft.

Im Rahmen der Umsetzung der strategischen Asset Allocation wurden Anlagen in Zinsanlagen, Aktien, Immobilien und Alternativen Investments getätigt. Die Investitionen werden teilweise im Direktbestand, überwiegend jedoch in Spezialfonds gehalten. Des Weiteren wurde vorhandene Liquidität aus Fälligkeiten zum Aufbau des Kundenkreditportfolios sowie zur Rückführung institutioneller Refinanzierungen genutzt.

### **Beteiligungen/Anteilsbesitz**

Unser Anteilsbesitz zum Bilanzstichtag in Höhe von 136,2 Mio. EUR entfiel im Wesentlichen mit 106,6 Mio. EUR auf die Sparkassen Holdinggesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG und mit 23,5 Mio. EUR auf die Beteiligung am SVN. Die

Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 6,0 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus einer Kapitalerhöhung bei der Sparkassen Holdinggesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG.

### **Sachanlagen**

Die Sachanlagen verringerten sich um 1,9 Mio. EUR auf 53,2 Mio. EUR. Der Rückgang ist auf die normale Abschreibung für Abnutzung (AfA) unserer Grundstücke und Gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung zurückzuführen.

### **Passivgeschäft**

#### **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich im Berichtsjahr von 1.082,2 Mio. EUR auf nunmehr 1.027,4 Mio. EUR. Dieser Rückgang ist unter anderem auf die Rückzahlung einer weiteren Teiltranche der im Rahmen eines gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäftes (GLRG III) mit der Europäischen Zentralbank aufgenommenen Mittel zurückzuführen. Fällige Refinanzierungsmittel wurden im Berichtsjahr weiterhin nicht ersetzt.

#### **Mittelaufkommen von Kunden**

Das Mittelaufkommen von Kunden war im Berichtsjahr entgegen den Erwartungen insgesamt leicht rückläufig (-52,7 Mio. EUR). Aufgrund des in 2023 stark gestiegenen Zinsniveaus waren spürbare Umschichtungen innerhalb der Kundeneinlagen zu verzeichnen. So reduzierten sich die klassischen Sichteinlagen auf Privat- und Geschäftsgirokonten um 679,4 Mio. EUR bzw. 18,0 % auf 3.103,8 Mio. EUR. Ebenfalls stark rückläufig waren die Spareinlagen (-254,3 Mio. EUR bzw. -20,4 %). Deutlich um rd. 500,0 Mio. EUR auf nunmehr 580,7 Mio. EUR zulegen konnten die Sparkassenbriefe. Ebenfalls noch einmal stark ausgeweitet wurden die Guthaben auf Geldmarktkonten (+286,3 Mio. EUR bzw. +13,5 %).

### **Kundengeschäftsvolumen**

#### **Kundengeschäftsvolumen II**

Das Kundengeschäftsvolumen II verfehlte unsere Erwartungen nur knapp, befindet sich aber innerhalb des strategischen Zielpfades.

#### **Dienstleistungsgeschäft**

Im Dienstleistungsgeschäft waren im Berichtsjahr die nachfolgend dargestellten Schwerpunkte zu verzeichnen.

#### **Zahlungsverkehr**

Der Bestand der Girokonten unserer Privat- und Geschäftskunden konnte nochmals spürbar um mehr als 6.200 Konten auf nunmehr 296.432 Konten ausgebaut werden. Der Zuwachs fiel dabei bei den Privatgirokon-

ten wesentlich stärker aus als bei den Geschäftsgirokonten, die nur leicht zulegen konnten.

Der Kreditkartenbestand hat sich im Berichtsjahr erneut positiv entwickelt. Insgesamt sind 64.554 Karten im Umlauf (+5,7 %). Zuwächse waren dabei in allen Kartenkategorien zu verzeichnen.

### **Vermittlung von Wertpapieren**

Der Zinsanstieg an den Geld- und Kapitalmärkten sorgte auch für eine spürbare Belebung des Wertpapiergeschäftes. Die Umsätze mit Kunden lagen insgesamt um 29,3 % über den Vorjahreswerten. Während sich die Umsätze in festverzinslichen Wertpapieren mehr als verdoppeln konnten, gingen die Umsätze in Aktien, Optionsscheinen und Investmentfonds deutlich zurück. Unter Ertragsgesichtspunkten wurden unsere Zielsetzungen im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich verfehlt.

Die Bestände unserer Kunden auf Depots sowie Dekabank-Konten konnten insbesondere aufgrund der positiven Entwicklung am Aktienmarkt um rund 14,6 % zulegen.

### **Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen**

Im Berichtsjahr wurden 3.900 Bausparverträge mit einem Umsatzvolumen von 231,2 Mio. EUR abgeschlossen. Die Anzahl der abgeschlossenen Verträge ging dabei im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,9 % zurück. Das Bausparvolumen verringerte sich dagegen spürbar um 15,4 %. Damit einhergehend ging auch die durchschnittliche Bausparsumme deutlich auf jetzt 59,3 TEUR zurück. Unsere Ertragserwartungen an die Vermittlung von Bausparverträgen wurden um mehr als 10 % verfehlt.

Im Lebensversicherungsgeschäft fiel das Absatzergebnis nochmals schlechter aus als im vorherigen Geschäftsjahr. Sowohl die Anzahl der abgeschlossenen Verträge als auch die vermittelte Wertungssumme reduzierten sich spürbar.

Ebenfalls nicht erfreulich entwickelte sich die Vermittlung von Sachversicherungen. Sowohl das Beitragsvolumen als auch die Anzahl der abgeschlossenen Verträge gingen teils spürbar zurück.

Durchgehend negativ im Vergleich zum vorherigen Geschäftsjahr war auch die Entwicklung in den übrigen Versicherungssparten. Unsere Ertragserwartungen wurden sehr deutlich verfehlt.

### **Immobilienvermittlung**

Im Immobilienvermittlungsgeschäft wurden im Geschäftsjahr insgesamt 247 Objekte mit einem

Kaufpreisvolumen von 53,0 Mio. EUR vermittelt. Das vermittelte Kaufpreisvolumen lag deutlich (-36,2 %) unter dem Ergebnis des Vorjahres. Die Courtage-Einnahmen bewegten sich demzufolge ebenfalls spürbar (-25,3 %) unter dem Wert des Vorjahres. Unsere Ertragserwartungen wurden trotzdem erfüllt.

### **Auslandsgeschäft**

Im Auslandsgeschäft konnten wir nicht an die guten Ergebnisse des Vorjahres anknüpfen. Das absolute Ergebnis lag deutlich unter dem Niveau des vorherigen Geschäftsjahres. Aufgrund der zum Ende des ersten Quartals begonnenen Kooperation mit vier weiteren niedersächsischen Sparkassen im Bereich des Auslandsgeschäftes waren unsere Planungen äußerst ambitioniert. Diese Erwartungen konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund diverser Anlaufschwierigkeiten nicht erfüllt werden und wurden deutlich verfehlt.

### **Derivate**

Derivative Finanzinstrumente dienten der Sicherung eigener Positionen sowie der Kundengeschäfte und nicht spekulativen Zwecken. Eine Übersicht, wie sich die Kontrakte nach Art und Umfang sowie nach Fristigkeiten und Kontrahenten gliedern, ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

### **Investitionen/Wesentliche Baumaßnahmen und technische Veränderungen**

Die Umsetzung des in 2019 beschlossenen Standortkonzeptes wurde auch im Berichtsjahr kontinuierlich weiter fortgesetzt. Wir haben dazu unsere Geschäftsstellen Bad Salzdetfurth und Salzgitter-Bad Klesmerplatz nach dem neuen Raumkonzept umgestaltet.

In Drispensedt wurde ein SB-Pavillon für unser SB-Angebot eröffnet. Ebenso wurde der SB-Pavillon in Abbensen fertiggestellt und in Betrieb genommen.

Für die Standorte in Ochtersum und Clausthal wurde mit den Planungen bzw. den Umbauarbeiten für das neue Raumkonzept begonnen. Die Errichtung von SB-Pavillons an den Standorten Gadenstedt, Jerstedt, Nordstadt und Itzum wurde vorbereitet. Das Projekt zur Umsetzung des Standortkonzeptes endete erfolgreich zum 31.12.2023.

Nach der Sprengung des Geldautomaten in Torfhaus stellen wir seit der Eröffnung des Harzturms in diesem Objekt einen Geldautomaten zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurde laufend weiter in die Sicherheit unserer Geschäftsstellen und Geldautomaten investiert.

Das Mobile Arbeiten wurde vollständig ausgerollt.

Allen Mitarbeitenden wurden mobile Thin Clients zur Verfügung gestellt, die am Arbeitsplatz und mobil eingesetzt werden können. Ergänzend erhielten alle Mitarbeitenden ein „Softphone“, das in Verbindung mit dem mobilen Thin Client auch die Telefonie standortunabhängig ermöglicht. Diese Maßnahmen führen auch zu einer Erhöhung der Informationssicherheit, da die eingesetzten Geräte einheitlich gemäß den geltenden Anforderungen gehärtet sind.

### **Sonstige wesentliche Ereignisse im Geschäftsjahr**

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 27.04.2021 den AGB-Änderungsmechanismus eines Mitbewerbers für unwirksam erklärt. Laut BGH erfordern wesentliche Vertragsänderungen eine aktive Zustimmung des Kunden. Das Urteil betrifft formal zunächst nur diesen Mitbewerber und ist explizit nur bezogen auf den Änderungsmechanismus in dessen Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB).

Da sich die Klauseln zum AGB-Änderungsmechanismus in allen AGB von Kreditinstituten (und damit auch in unseren) stark ähneln, haben wir dieses Urteil nicht ignoriert. Eine Arbeitsgruppe hat auf Basis der Bewertungen und Empfehlungen von zentraler Stelle (DSGV und SVN) die notwendigen Maßnahmen in der Sparkasse abgeleitet und nach Abstimmung mit dem Vorstand die Umsetzung veranlasst.

Seit 2021 kontaktieren wir unsere Kunden auf unterschiedlichen Kanälen zwecks Einholung der Zustimmung. Die Gesamtzustimmungsquote über alle Kundensegmente für unser Haus lag zum Ende des Geschäftsjahres bei 99,02 %. Damit haben wir die Geschäftsbeziehung zu unseren Kunden auf eine rechtlich aktuelle Basis gestellt.

Wir haben für rund 2.000 Konten für das Jahr 2023 eine Erstattung von rund 32 TEUR gezahlt.

Rund 1.100 Kunden haben nach wiederholten Kontaktversuchen im Laufe des Jahres 2023 zunächst eine Kündigungsandrohung erhalten.

Insgesamt haben in 2023 rund 1.500 Kunden, die trotz wiederholter Kontaktversuche und auch nach Versand der Kündigungsandrohung nicht zugestimmt haben, die Kündigung ihres Kontos erhalten. Davon haben nach Kündigung noch gut 800 Kunden ihre Zustimmung erteilt. Die übrigen Konten wurden geschlossen bzw. die Schließung eingeleitet.

### **Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren**

Als bedeutsamen nichtfinanziellen Leistungsindikator haben wir die Nutzenstiftung und konkret das Gesamtfördervolumen definiert. Dieses setzt sich

zusammen aus Spenden, Sponsoring, dem Reinertrag der Lotterie Sparen und Gewinnen, Werbung mit Fördercharakter, Stiftungsausschüttungen und Zustiftungen, Wirtschaftsförderung und der Ausschüttung an den Träger.

Die Nutzenstiftung ist Teil unseres öffentlichen Auftrages. Wir fördern Sport, Kultur, Bildung, Wissenschaft und Soziales und tragen damit zur Steigerung der Lebensqualität der Menschen in unserer Region bei.

Diesem Auftrag wollen wir wirksam und spürbar nachkommen. Dabei haben wir uns zum Ziel gesetzt, im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten, ein jährliches Gesamtfördervolumen von bis zu 3,6 Mio. EUR (Vorjahr 3,6 Mio. EUR) bereitzustellen. In 2023 betrug das Fördervolumen 3,4 Mio. EUR und lag damit oberhalb des Erwartungswertes von 2,9 Mio. EUR.

Unsere eigene Spendenplattform „heimatherzen.de“ bietet zusätzlich zu unseren eigenen Förderungen für Vereine und gemeinnützige Institutionen die Möglichkeit des Crowdfundings.

Ein weiterer bedeutsamer nichtfinanzieller Leistungsindikator ist die Zufriedenheit unserer Kunden. Im Rahmen unseres strategischen Qualitätsmanagements ist es unsere Aufgabe, regelmäßig zu prüfen, was die Zufriedenheit unserer Kunden im Einzelnen ausmacht. Mit Hilfe von Korrelationsanalysen im Rahmen der Online-Kundenbefragungen ermitteln wir regelmäßig die Relevanz dieser Zufriedenheitsdeterminanten.

Wir möchten, dass unsere Kunden zufriedener mit uns sind und uns dies u. a. in unseren regelmäßigen Befragungen attestieren. Die Befragungen der Privatkunden- und des Unternehmenskundensegmentes führen wir jeweils wechselseitig alle zwei Jahre durch.

Im Privatkundensegment haben wir uns daher vorgenommen, beim über die Online-Befragung ermittelten Kundenzufriedenheitsindex den Durchschnitt der niedersächsischen Sparkassen sowie mindestens einen Indexwert von 60 zu erreichen. Mit einem Indexwert von 60 haben wir dieses Ziel in 2022 erreicht. Wir entsprechen damit genau dem Durchschnitt der SVN-Sparkassen. Unser Ziel ist es, diesen Wert bei der Privatkundenbefragung 2024 zu übertreffen.

Im Segment der Unternehmenskunden haben wir die Kundenzufriedenheit mit einem Wert von 64,6 % in den beiden vorhergehenden Geschäftsjahren deutlich erhöhen können und sogar den SVN-



Durchschnittswert von 63,7 % übertroffen. Unser Ziel, dieses Niveau halten zu können, haben wir in der aktuellen Unternehmenskundenbefragung mit 62 % nicht halten können. Auch der SVN-Vergleichswert ist auf diesen Wert zurückgefallen. Neue Zielwerte für dieses Segment werden im Strategieprozess 2024 von den Fachverantwortlichen festgelegt.

## Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage

### Vermögenslage

Im Vergleich zum Vorjahr ergaben sich auf der Aktivseite der Bilanz keine wesentlichen Strukturverschiebungen. Der Rückgang der Bilanzsumme ist weitestgehend auf die Rückzahlung einer weiteren Teiltranche der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) zum Ende des Geschäftsjahres zurückzuführen.

Strukturverschiebungen auf der Passivseite ergaben sich weitestgehend im Bereich der Kundenverbindlichkeiten. Einlagen mit eher kurzfristigen Liquiditätsbindungen wurden zugunsten Anlagen mit deutlich längeren Laufzeiten umgeschichtet.

Auf der Aktivseite konnte die Ausweitung des Kundenkreditvolumens vollständig aus vorhandener Liquidität finanziert werden. Überschüssige Liquidität wurde kurzfristig bei der Deutschen Bundesbank, der Norddeutschen Landesbank sowie bei weiteren Kreditinstituten angelegt.

Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen weicht die Bilanzstruktur unseres Hauses nicht wesentlich vom Verbandsdurchschnitt ab.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Rückstellungen werden vorsichtig bewertet. Die Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Einzelheiten sind dem Anhang zum Jahresabschluss, Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, zu entnehmen. In den bilanzierten Aktivwerten, insbesondere dem Wertpapierbestand, sind stille Reserven enthalten. Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen wurde den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen. Darüber hinaus hat die Sparkasse zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs der Kreditinstitute gemäß § 340f HGB zusätzlich Vorsorge getroffen.

Die zum Jahresende ausgewiesene Sicherheitsrücklage erhöhte sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2023. Neben der Sicherheitsrücklage verfügen wir über umfangreiche weitere aufsicht-

liche Eigenkapitalbestandteile. Nach der durch den Verwaltungsrat noch zu beschließenden Verwendung des Jahresergebnisses wird die Sicherheitsrücklage zum 31. Dezember 2023 596,4 Mio. EUR betragen. Dies entspricht einer Steigerung von 2,0 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Gesamtkapitalquote gem. Art. 92 CRR (Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die anrechnungspflichtigen Positionen) übertrifft am 31.12.2023 mit 14,66 % (Vorjahr: 13,91 %) die aufsichtlichen Mindestanforderungen von 8,00 % gemäß CRR (zuzüglich des SREP-Zuschlages sowie Kapitalerhaltungs- und antizyklischen Kapitalpuffer). Zudem besteht ein Systemrisikopuffer von 2,00 % für den Wohnimmobiliensektor eingeführt. Die Quoten sind seit dem 1. Februar 2023 zu beachten. Die anrechnungspflichtigen Positionen betragen am Bilanzstichtag 5.688,9 Mio. EUR und die aufsichtlich anerkannten Eigenmittel 834,2 Mio. EUR.

Auch die harte Kernkapitalquote und die Kernkapitalquote übersteigen die aufsichtlich vorgeschriebenen Werte. Die Werte für die Institutsgruppe liegen bei jeweils 14,63 % und weichen somit nicht wesentlich von der Einzelinstitutsbetrachtung ab.

Zum 31. Dezember 2023 ergeben sich folgende aufsichtlichen Kapitalquoten:

	31.12.2023	31.12.2022
Harte Kernkapitalquote	14,66 %	13,91 %
Kernkapitalquote	14,66 %	13,91 %
Gesamtkapitalquote	14,66 %	13,91 %

Der für 2023 prognostizierte Wert für das Wachstum der Eigenmittel wurde deutlich übertroffen. Die Gesamtkapitalquote verbesserte sich ebenfalls spürbar.

Die Verschuldungsquote (Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) beträgt am 31.12.2023 8,86 % und liegt damit deutlich über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 % und oberhalb unserer Erwartungen (8,16 %).

Zum Bilanzstichtag verfügt die Sparkasse über eine ausreichende Eigenmittelbasis. Auf der Grundlage unserer Kapitalplanung bis zum Jahr 2026 ist eine ausreichende Kapitalbasis für die Umsetzung unserer Geschäftsstrategie vorhanden. Unsere Vermögenslage ist geordnet.

### Finanzlage

Unsere Zahlungsfähigkeit war im Berichtsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge

jederzeit gegeben. Zur Überwachung der Zahlungsfähigkeit bedienen wir uns kurz-, mittel- und langfristiger Finanzpläne, ergänzt um Erfahrungswerte. Diese Pläne enthalten fällige Geldanlagen und -aufnahmen sowie die statistisch aus der Vergangenheit entwickelten Prognosewerte des Kundengeschäftes.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der Norddeutschen Landesbank wurde nicht in Anspruch genommen. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften unterhielten wir entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Darüber hinaus haben wir an zwei gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der Europäischen Zentralbank teilgenommen (GLRG III). Zwei Teiltranchen wurden inzwischen im Dezember 2022 sowie Dezember 2023 zurückgezahlt.

Wir haben in 2023 am elektronischen Verfahren „MACCs (Mobilisation and Administration of Credit Claims)“ der Deutschen Bundesbank zur Nutzung von Kreditforderungen als notenbankfähige Sicherheiten teilgenommen. Die gemeldeten Kreditforderungen dienen durch eine generelle Verpfändungserklärung als Sicherheiten für Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio – LCR) lag im gesamten Berichtsjahr mit Werten zwischen 120,78 % und 165,31 % durchgängig oberhalb des zu erfüllenden Mindestwerts von 100,0 % sowie bis auf wenige Ausnahmen auch oberhalb des strategischen Zielwertes. Am Bilanzstichtag lag sie bei 165,31 %.

Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio – NSFR) lag innerhalb einer Bandbreite von 121,47 % und 127,88 %. Am Bilanzstichtag lag sie bei 122,81 %. Die aufsichtliche Mindestquote von 100 % wurde jederzeit eingehalten. Der strategische Zielwert konnte ausnahmslos eingehalten werden, der Planwert wurde allerdings marginal unterschritten.

Nach der derzeitigen Finanzplanung ist die Zahlungsbereitschaft auch für die absehbare Zukunft gesichert. Daher beurteilen wir die Finanzlage unseres Hauses als gut.

### **Ertragslage**

Die Analyse zur Ertragslage folgt dem in der Sparkassenorganisation geltenden Schema für überbetriebliche Vergleiche der Sparkassen (Betriebsvergleich der Sparkassen).

Dem Betriebsvergleich liegt eine betriebswirtschaftliche Betrachtung der Erfolge aus dem Sparkassengeschäft zugrunde, die Grundlage der Planung und Berichterstattung sowie der internen Steuerung ist.

In dieser betriebswirtschaftlichen Sichtweise werden Erfolge des laufenden Jahres dann dem Ergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit zugeordnet, wenn diese keinen periodenfremden oder einmaligen Charakter haben.

Liegen periodenfremde oder einmalige Erfolgswirkungen vor, werden diese im Betriebsvergleich dem sogenannten neutralen Ergebnis zugeordnet. Die handelsrechtlich vorgeschriebene Gliederung der Aufwands- und Ertragspositionen weicht daher teilweise von dieser Betrachtung ab.

In der nachstehenden Tabelle ist eine Überleitung der handelsrechtlich vorgeschriebenen Werte auf die betriebswirtschaftliche Darstellung des Betriebsvergleiches vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung	GV-Posten	2023 Mio. Euro	Überleitung Mio. Euro	2023 Mio. Euro	Betriebsvergleich
Zinsüberschuss (einschl. laufender Ertrag)	1 bis 4	175,6	25,5	201,1	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	5, 6	64,8	0,0	64,8	Provisionsüberschuss
Sonstige betriebliche Erträge	8	9,3	-4,2	5,1	Sonstige ordentliche Erträge
Verwaltungsaufwendungen		146,0	-1,2	144,8	Verwaltungsaufwendungen
<i>dv. Personalaufwand</i>	10aa + 10ab	87,8	-4,1	83,7	<i>dv. Personalaufwand</i>
<i>dv. anderer Verwaltungsaufwand</i>	10b	58,1	2,9	61,0	<i>dv. andere Verwaltungs- aufwendungen</i>
Sonstige ordentliche Aufwendungen	11, 12, 17	10,9	-7,6	3,3	Sonstige ordentliche Aufwendungen
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge</b>		<b>92,8</b>	<b>30,2</b>	<b>123,0</b>	<b>Betriebsergebnis I (vor Bewertung)</b>
Aufwand aus Bewertung und Risikovorsorge <sup>1)</sup>	13 bis 16 und 18	-57,5	0,4	-57,1	Bewertungsergebnis <sup>1)</sup>
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19	35,3	30,5	65,8	Betriebsergebnis II (nach Bewertung)
außerordentliches Ergebnis	20, 21	0,0	-31,2	-31,2	Neutrales Ergebnis
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>35,3</b>	<b>-0,7</b>	<b>34,6</b>	<b>Ergebnis vor Steuern</b>
Steuern	23, 24	22,4	-0,6	21,8	Gewinnabhängige Steuern
<b>Jahresüberschuss</b>	25	<b>12,8</b>	<b>0,0</b>	<b>12,8</b>	<b>Jahresüberschuss</b>

(Eventuelle Abweichungen sind auf Rundungen zurückzuführen)

1) Einschließlich der Veränderungen des Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB sowie der Vorsorgereserven gem. § 340f HGB

Die wesentlichen Gründe für die Abweichung sind nachfolgend dargestellt.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind im Zinsüberschuss Aufwendungen aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps enthalten, die im Betriebsvergleich dem neutralen Ergebnis zuzuweisen sind.

Die Umsetzungen aus den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen insbesondere auf die Auflösung von sonstigen Rückstellungen, Kostenerstattungen und außerordentliche Erträge, die im Betriebsvergleich den neutralen Erträgen zugeordnet werden.

Die Überleitungen bei den Personalaufwendungen betreffen hauptsächlich Zuführungen zu Pensionsrückstellungen für laufende Pensionen sowie Aufwendungen für Beihilfen und Unterstützungsleistungen die im Betriebsvergleich dem neutralen Ergebnis zuzuordnen sind.

Bei den sonstigen ordentlichen Aufwendungen betreffen die Umsetzungen insbesondere die Spenden unserer Sparkasse, Abfindungszahlungen für die vorzeitige Beendigung von Arbeitsverhältnissen, Zuführungen zu Rückstellungen für Übergangsruhegehälter, Aufwendungen für Schadenfälle, Zinsaufwendungen nach § 233a AO sowie sonstige außerordentliche Aufwendungen, die im Betriebsvergleich im neutralen Aufwand abzubilden sind.

Daneben sind die planmäßigen Absetzungen für Abnutzung (AfA) der sparkassenbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude bzw. Betriebs- und Geschäftsausstattung im Betriebsvergleich den anderen Verwaltungsaufwendungen zuzuordnen.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung, gegliedert nach dem bundeseinheitlichen Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation, sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

	2023 Mio. Euro	2022 Mio. Euro	Veränderung	
			Mio. Euro	in %
Zinsüberschuss	201,1	145,6	55,5	38,1
Provisionsüberschuss	64,8	64,4	0,4	0,7
Sonstige ordentliche Erträge	5,1	4,6	0,5	11,0
<b>Gesamtertrag</b>	<b>271,0</b>	<b>214,6</b>	<b>56,4</b>	<b>26,3</b>
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	144,8	136,6	8,1	6,0
<i>dv. Personalaufwand</i>	83,7	78,8	5,0	6,3
<i>dv. anderer Verwaltungsaufwand</i>	61,0	57,9	3,2	5,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3,3	3,0	0,3	10,2
<b>Betriebsergebnis I (vor Bewertung)</b>	<b>123,0</b>	<b>74,9</b>	<b>48,0</b>	<b>64,1</b>
Bewertungsergebnis	-57,1	-62,8	5,7	9,1
<b>Betriebsergebnis II (nach Bewertung)</b>	<b>66,8</b>	<b>12,2</b>	<b>54,6</b>	<b>447,5</b>
Neutrales Ergebnis	-31,2	26,2	-57,4	n.V.
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>34,6</b>	<b>38,4</b>	<b>-3,8</b>	<b>-9,9</b>
Gewinnabhängige Steuern	-21,8	-27,7	5,9	-21,3
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>12,8</b>	<b>10,6</b>	<b>2,2</b>	<b>20,8</b>

(Eventuelle Abweichungen sind auf Rundungen zurückzuführen)

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt, in dem eine detaillierte Aufspaltung und Analyse des Ergebnisses unserer Sparkasse in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme erfolgt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Nach Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ergibt sich das Betriebsergebnis nach Bewertung. Unter Berücksichtigung des neutralen Ergebnisses und der Steuern verbleibt der Jahresüberschuss.

#### Zur Entwicklung der bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren geben wir die folgenden Erläuterungen:

Nach den eingangs dargestellten Kriterien beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,33 % (Vorjahr 0,81 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Geschäftsjahres 2023. Es hat sich im Vergleich zum Vorjahr sprunghaft verbessert und fiel deutlich günstiger aus als erwartet. Im Vergleich mit den niedersächsischen Sparkassen wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt.

Zur Unternehmenssteuerung verwenden wir die Zielgröße Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen). Im Berichtsjahr fiel die Cost-Income-Ratio mit 54,1 % wesentlich besser aus als erwartet. Die CIR für das Kundengeschäft hat sich ebenfalls sehr deutlich auf nunmehr 53,3 % verbessert

und liegt auch deutlich unter unserem strategischen Zielwert. Die neu in unsere Geschäftsstrategie aufgenommenen Zielgrößen CIR Privatkunden bzw. CIR Firmenkunden lagen mit Werten von 65,7 % bzw. 35,3 % erwartungsgemäß deutlich unter dem jeweiligen Zielwert.

Die Performance des Eigenanlagenportfolios (YtD) schloss zum Berichtsjahresende insgesamt über alle Assetklassen negativ ab. Sowohl unser Planwert aber auch der strategische Zielwert wurden klar verfehlt. Positiver als erwartet hat sich ausschließlich das Zinsbuch entwickelt. Die übrigen Assetklassen haben die Zielsetzungen dagegen sehr deutlich verfehlt.

Unsere Produktivitätsmessgrößen haben sich im Berichtsjahr unterschiedlich entwickelt. Die strategische Kennzahl Effizienz hat sich gegenüber dem Vorjahr zwar leicht um 0,02 auf jetzt 0,89 verschlechtert, bewegt sich allerdings noch im mittelfristigen Zielkorridor und fiel besser aus als geplant. Die Mitarbeiterkapazitäten (MaK) liegen unverändert bei 918. Dieser Wert liegt deutlich über dem mittelfristig definierten Ziel für 2026.

Der Zinsüberschuss hat sich im Geschäftsjahr deutlich ausgeweitet und liegt mit 201,1 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresniveau (145,6 Mio. EUR). Der Planwert wurde deutlich übertroffen. Das Zinsergebnis ist nach wie vor unsere bedeutendste Ertragsquelle.

Aufgrund des im Jahresverlaufs weiter gestiegenen Zinsniveaus, sowohl am langen als auch am kurzen Ende, konnten auch die laufenden Zinserträge im Kundengeschäft im Vergleich zum Vorjahr deutlich

gesteigert werden (+23,8 %). Dieses sowohl im Darlehensgeschäft (+23,6 %) als auch im Kontokorrentbereich (+26,3 %). Ebenfalls starke Zuwächse konnten bei den Zinserträgen aus Anlagen bei Kreditinstituten, insbesondere aus Übernachtguthaben bei der Deutschen Bundesbank, verzeichnet werden (+511,7 %). Die Rückkehr zu verzinslichen Anlagen machte sich auch bei den Erträgen aus festverzinslichen Wertpapieren deutlich bemerkbar, die um 305,8 % anstiegen.

Stark gestiegen sind die laufenden Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren, während die Ausschüttungen aus dem Anteilsbesitz deutlich hinter dem Vorjahreswert zurückblieben.

Die bereits erwähnten strukturellen Verschiebungen innerhalb der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden einhergehend mit dem weiter gestiegenen Zinsniveau haben im Berichtsjahr zu einem deutlich gestiegenen Zinsaufwand geführt. Sowohl bei den kurzfristigen Einlageformen als auch bei den inzwischen wieder deutlich stärker nachgefragten längerfristigen Anlagen waren erheblich höhere Zinsaufwendungen zu verzeichnen.

Deutlich bemerkbar machte sich der Zinsanstieg allerdings auch bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Relativ im Vergleich zum Vorjahr lag der Anstieg hier sogar geringfügig höher als im Kundengeschäft.

Der BGH-Entscheidung vom 6. Oktober 2021 zur Zinsanpassung bei Prämienparverträgen haben wir in den vorherigen Geschäftsjahren vollumfänglich durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war lediglich eine Zuführung aufgrund des Zinsanspruchs für 2023 erforderlich, die den Zinsaufwand allerdings nicht mehr wesentlich beeinflusst hat.

Der Provisionsüberschuss stieg im Vergleich zum Vorjahr nur marginal um 0,4 %. Unsere Erwartungen wurden allerdings deutlich verfehlt. Spürbar höhere Erträge konnten insbesondere im Paymentbereich (Giroverkehr und Kartengeschäft) erzielt werden. Hier konnten die Planungen übererfüllt werden. Deutlich verfehlt wurden unsere Erwartungen bei den Erträgen aus der Vermittlung von Bausparverträgen und Versicherungen sowie im Auslandsgeschäft. Hier wurden auch die Vorjahreswerte nicht erreicht.

Deutlich gestiegen sind die sonstigen ordentlichen Erträge (+11,0 %). Die Auswirkungen verteilen sich auf mehrere unwesentliche Einzelposten.

Der Verwaltungsaufwand liegt deutlich über dem Niveau des Vorjahres (+ 9,3 Mio. EUR bzw. + 6,8 %). Personal- und Sachaufwendungen lagen jeweils unter den Planwerten. Ebenfalls unter den Planwerten lagen daher auch der Bruttobedarf sowie die Bruttobedarfsspanne. Die Personalaufwendungen stiegen um 6,6 Mio. EUR, die Sachaufwendungen um 2,7 Mio. EUR. Die in der Geschäftsstrategie festgelegte Zielsetzung für den Verwaltungsaufwand wurde eingehalten.

Der Anstieg der Personalaufwendungen ist im Wesentlichen begründet durch die Zahlung der im Tarifabschluss 2023 vereinbarten Inflationsausgleichsprämie an die Mitarbeitenden der Sparkasse HGP.

Die gestiegenen Sachaufwendungen sind einerseits auf erneut deutlich gestiegene IT-Aufwendungen sowie andererseits auf sonstige Sachaufwendungen zurückzuführen. Deutliche Anstiege waren hier insbesondere bei den Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung sowie den Dienstleistungen Dritter zu verzeichnen.

Abschreibungen und Wertberichtigungen (Bewertung und Risikovorsorge) werden mit einem nahezu ausgeglichenen Saldo abgeschlossen. Damit fällt das Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr deutlich positiver aus. Der Planwert wurde demzufolge eingehalten. Die spürbare Verbesserung ist dem Wertpapiergeschäft zuzurechnen. Die Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten führten zu einem deutlichen Anstieg der Kurse und damit einhergehend zu Zuschreibungsbedarf. Die Bewertungsaufwendungen für das Kundengeschäft sind im Berichtsjahr zwar deutlich angestiegen, lagen aber immer noch deutlich unter dem Planwert. Die Risikoaufwandsquote lag zum Bilanzstichtag innerhalb der strategischen Zielvorgabe.

Der Sonderposten nach § 340g HGB (Sonderposten für allgemeine Bankrisiken) wurde um 57,5 Mio. EUR aufgestockt. Der Zuführungsbetrag wurde vollständig aus dem Ergebnis des Berichtsjahres bedient.

Der Steueraufwand liegt deutlich unter dem Niveau des vorherigen Geschäftsjahres.

Nach Einbeziehung aller Erfolgskomponenten liegt das Ergebnis vor Steuern bei 34,6 Mio. EUR. Der ausgewiesene Jahresüberschuss von 12,8 Mio. EUR liegt über dem Niveau des Vorjahres. Das geplante Jahresergebnis wurde übertroffen.

Über den strategischen Zielwerten lagen die Kennziffern für die harte Kernkapitalquote sowie die Liquiditätsdeckungsquote (LCR).

Vor dem Hintergrund des intensiven Wettbewerbs und des im Geschäftsjahr gestiegenen Kapitalmarktzinsniveaus sind wir mit der Entwicklung der Ertragslage im Jahr 2023 zufrieden. Die Prognosen sind in Teilbereichen eingetroffen oder sogar übertroffen worden. Unter den gegebenen wirtschaftlichen Bedingungen beurteilen wir die Ertragslage als zufriedenstellend.

Die gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG offenzulegende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Jahresüberschuss) und Bilanzsumme, beträgt 0,14 % und liegt damit über dem Vorjahreswert.

### Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Vor dem Hintergrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen bewerten wir die wirtschaftliche Lage unserer Sparkasse insgesamt als zufriedenstellend. Bei geordneten Finanz- und Vermögensverhältnissen verfügen wir über eine ausreichende Ertragskraft, um das für eine stetige Geschäftsentwicklung erforderliche Eigenkapital zu erwirtschaften. Damit sind die Voraussetzungen gegeben, für unsere Kunden auch künftig in allen Finanz- und Kreditangelegenheiten ein leistungsstarker Geschäftspartner zu sein.

### Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres zum 31.12.2023 haben sich nicht ergeben.

### Risikobericht

#### Risikomanagementsystem

In der Geschäftsstrategie werden die Ziele des Instituts für jede wesentliche Geschäftstätigkeit sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Die Risikostrategie umfasst die Ziele der Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die **Risikoinventur** umfasst die systematische Identifizierung der Risiken sowie die Einschätzung der Wesentlichkeit unter Berücksichtigung der mit den Risiken verbundenen Risikokonzentrationen. Basis der Risikoinventur bilden die relevanten Risikoarten bzw. -kategorien.

Auf Grundlage der für das Geschäftsjahr 2023 durchgeführten Risikoinventur wurden folgende Risiken als wesentlich eingestuft:

Risikoart	Risikokategorie
Adressenrisiken	Kundengeschäft
	Eigengeschäft
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiken
	Spreadrisiken
	Aktienkursrisiken
	Immobilienrisiken
Beteiligungsrisiken	Strategische und Funktionsbeteiligungen
	Alternative Investments
Liquiditätsrisiken	Zahlungsunfähigkeitsrisiken
	Refinanzierungsrisiken
Operationelle Risiken	

Wir erfüllen die Anforderungen des Leitfadens „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte und deren prozessualer Einbindung in die Gesamtbanksteuerung („ICAAP“) – Neuausrichtung“ der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank vom 24. Mai 2018. Gemäß der darin dargestellten Systematik steuern wir unseren Prozess zur Angemessenheit der Kapitalausstattung in zwei Sichten: Die aufsichtlich geforderte Steuerungssicht zur Fortführung des Unternehmens stellen wir in der normativen Perspektive sicher, während der ebenfalls geforderte Schutz der Gläubiger vor Verlusten in der gleichberechtigten ökonomischen Perspektive verfolgt wird.

Im Rahmen der integrierten Betrachtung sämtlicher Risikoarten wird regelmäßig und anlassbezogen eine Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt, bei der die Risiko- und Verlustpotenziale über alle Risikoarten hinweg zusammengefasst und den Risikodeckungsmassen gegenübergestellt werden.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der Sparkasse HGP in einer normativen und in einer ökonomischen Sicht. Beide sind gleichwertige Steuerungssichten. Einbezogen sind alle wesentlichen Risikoarten – Adressen-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelle Risiken – sowie darüber hinaus in der normativen Sicht zusätzlich die Kosten- und Vertriebsrisiken. In die Betrachtung sind damit auch Risikokomponenten einbezogen, die in den Anforderungen an die Eigenmittelausstattung gemäß CRR nicht enthalten sind.

Die normative Sicht der Risikotragfähigkeit umfasst alle regulatorischen sowie aufsichtlichen Anforderungen und dient der Fortführung des Instituts. Relevante Steuerungsgrößen der normativen Perspektive sind die Kernkapitalanforderung, die SREP-Gesamtkapital-

anforderung, die kombinierte Kapitalpufferanforderung und die Eigenmittelzielkennziffer sowie Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals wie die Höchstverschuldungsquote (Leverage Ratio) und die Großkreditobergrenze.

Neben der aufsichtlich geforderten jährlichen Ermittlung von Szenarien in der normativen Sicht stellen wir diese Szenarien quartalsweise den prognostizierten Ergebnissen des laufenden Jahres gegenüber. Dies dient insbesondere zur internen Risikosteuerung und stellt sicher, dass zeitnah auf aktuelle Entwicklungen reagiert werden und die normative Sicht als gleichberechtigte Steuerungssicht fungieren kann.

Im Plan- sowie im adversen Szenario werden die Auswirkungen auf das Ergebnis nach Steuern, den Gesamtrisikobetrag gemäß CRR, die Eigenmittel sowie die oben genannten Steuerungsgrößen betrachtet. Der Zeithorizont beträgt 39 Monate.

Bei der Festlegung des adversen Szenarios werden auch aktuelle Ereignisse oder aufsichtliche Entwicklungen einbezogen. Stresstests werden ergänzend zur Risikotragfähigkeit durchgeführt. Ziel ist die Abbildung außergewöhnlicher aber plausibel möglicher Ereignisse über Szenario- und Sensitivitätsanalysen.

Ausgangspunkt der normativen Perspektive sind die regulatorischen und aufsichtlichen Kennzahlen sowie deren Berechnungslogik. Diese werden aus dem aufsichtlichen Meldewesen übernommen. Auch die Berechnungslogik für zukünftige Perioden ist aufsichtlich determiniert. Keine aufsichtlichen Vorgaben gibt es hingegen bei der Festlegung der Parameter für das adverse Szenario. Hierbei sind zum einen die klassischen Risikofaktoren wie zum Beispiel Zinssätze oder Ausfallwahrscheinlichkeiten relevant und zum anderen auch die Entwicklung der Bestände, beispielsweise im Kundenaktivgeschäft.

Die Entwicklung des Gesamtrisikobetrags gemäß CRR ergibt sich implizit aus den angenommenen Parametern. Über die klassischen Risikofaktoren ist auch die aufsichtlich geforderte quantitative Berücksichtigung der Risiken aus der ökonomischen Perspektive gewährleistet. Anhand der Struktur der Prognose für die Gewinn- und Verlustrechnung wird für jede Position die Auswirkung der einzelnen Szenarien ermittelt. In Summe ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern und, abhängig vom jeweiligen Szenario, geplanten Ausschüttungen, das unserer Sparkasse bei Eintritt der verschiedenen Szenarien noch zur Verfügung stehen würde. Infolgedessen werden die Auswirkungen auf die Eigenmittel und die aufsichtlichen Kennzahlen betrachtet.

Die aufsichtlichen Anforderungen an die Eigenmittel setzen sich aus drei Blöcken zusammen:

- Einhaltung einer Mindestkapitalquote von 8,0 Prozent gemäß Artikel 92 CRR. Diese unterteilt sich in eine harte Kernkapitalquote von 4,5 Prozent, eine Kernkapitalquote von 6 Prozent sowie eine Gesamtkapitalquote von 8,0 Prozent.
- Einhaltung der Eigenkapitalbelastung im Rahmen des SREP aus dem Kapitalzuschlag für weitere wesentliche Risiken, die bisher nicht in den Eigenmittelanforderungen der sogenannten Säule I berücksichtigt wurden. Dies sind zum Beispiel Zinsänderungsrisiken des Anlagebuchs, weitere Marktpreisrisiken und sonstige Risiken.
- Einhaltung der kombinierten Kapitalpufferanforderung nach § 10i KWG.

Darüber hinaus erhalten die Kreditinstitute eine aufsichtliche Empfehlung bezüglich ihrer Eigenmittelausstattung in Form eines Aufschlags. Diese wird als Eigenmittelempfehlung bezeichnet.

Der Fokus der ökonomischen Sicht liegt auf einer langfristigen, strategisch ausgerichteten Risikosteuerung. Risiken und Risikodeckungspotenzial werden barwertig ermittelt. Die Risikomessung erfolgt mit einer einheitlichen Haltedauer von einem Jahr, getrennt nach Risikoarten. Als Risikodeckungspotenzial steht der vom Vorstand festgelegte Teil des (barwertigen) Nettovermögens der Sparkasse HGP zur Verfügung. Dieses bildet zugleich den Ausgangspunkt für die strategische Limitierung. Der Fokus dieser Sichtweise der Risikotragfähigkeitskonzeption liegt auf dem Schutz der Gläubiger vor Verlusten.

Beide Sichtweisen der Risikotragfähigkeit sind in Bezug auf die Risikomessung konservativ, indem bei der Risikoaggregation über die Risikoarten hinweg eine Addition der Risiken vorgenommen wird und keine Diversifikationsannahmen getroffen werden.

Die Risikotragfähigkeit ist für die Sparkasse HGP per 31.12.2023 in der ökonomischen Sicht und in der normativen Sicht gegeben.

Auf Basis der durchgeführten Kapitalplanung ist bei den bestehenden Eigenmittelanforderungen bis zum Ende des Planungshorizonts keine Einschränkung der Risikotragfähigkeit zu erwarten.

In der ökonomischen Sicht mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent liegt die Auslastung des Risikodeckungspotenzials bei 71,7 Prozent, im Vergleich

zu 69,1 Prozent im Vorjahr. Das Risikodeckungspotenzial hat sich von 1.038,7 Mio. Euro auf 1.158,6 Mio. Euro erhöht. Das Gesamtrisikopotenzial ist von 468,8 Mio. Euro auf 624,6 Mio. Euro gestiegen.

Das auf der Grundlage des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials eingerichtete Limitsystem stellt sich zum 31. Dezember 2023 wie folgt dar:

Risikoart	Risikokategorie	Limit	Anrechnung	
		TEUR	TEUR	%
Adressenrisiken	Kundengeschäft	83.000	63.431	76,4
	Eigengeschäft	40.000	22.022	55,0
Marktpreisrisiken	Zinsänderungsrisiken	159.000	145.053	91,2
	Spreads	102.000	38.042	37,3
	Aktien	30.000	12.788	42,7
	Immobilien	81.000	64.775	80,0
Beteiligungsrisiken	Strategische und Funktionsbeteiligungen	35.000	21.221	60,6
	Alternative Investments	86.000	66.828	77,7
Liquiditätsrisiken	Refinanzierungsrisiko	120.000	112.100	93,4
Operationelle Risiken		95.000	78.400	82,5
<b>Gesamtlimit</b>		<b>831.000</b>	<b>624.660</b>	<b>75,2</b>

In 2023 mussten keine besonderen Maßnahmen zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ergriffen werden. Im Rahmen der Überwachung der Risikotragfähigkeit wird außerdem gewährleistet, dass die eingegangenen Risiken von der Sparkasse HGP nicht nur unter „normalen“ Marktbedingungen, sondern auch in Stresssituationen verkraftet werden können. Über die Stresstests im Rahmen der Risikotragfähigkeit hinaus führen wir weitere Stresstests für einzelne Risikoarten durch.

Auch bei sorgfältiger Modellentwicklung und -pflege ist es möglich, dass tatsächliche Verluste höher ausfallen als von den Modellen prognostiziert. Bezogen auf eine einzelne Risikoart sind solche Effekte in der Vergangenheit aufgetreten und werden auch in Zukunft immer mal wieder auftreten. Durch regelmäßige Prüfungen und Anpassungen der Modelle, durch Sicherheitspuffer in den Modellen und die Risikoaggregation per Addition der Risiken wird aber die Gefahr, die Risikotragfähigkeit grundsätzlich zu positiv einzuschätzen, als sehr gering angesehen.

Der Sicherung der Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit von Steuerungs- und Überwachungssystemen dienen die Einrichtung von Funktionstrennungen bei Zuständigkeiten und Arbeitsprozessen sowie insbesondere die Tätigkeit der Risikocontrolling-Funktion, der Compliance-Funktion und der funktionsfähigen Internen Revision.

Das **Risikocontrolling**, das aufbauorganisatorisch von Bereichen, die Geschäfte initiieren oder abschlie-

ßen, getrennt ist, hat die Funktion, die wesentlichen Risiken zu identifizieren, zu beurteilen, zu überwachen und darüber zu berichten. Dem Risikocontrolling obliegt die Methodenauswahl, die Überprüfung der Angemessenheit der eingesetzten Methoden und Verfahren sowie die Errichtung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse. Zusätzlich verantwortet das Risikocontrolling die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und gesetzlichen Anforderungen, die Erstellung der Risikotragfähigkeitsberechnung und die laufende Überwachung der Einhaltung von Risikolimiten. Es unterstützt den Vorstand in allen risikopolitischen Fragen und ist an der Erstellung und Umsetzung der Risikostrategie maßgeblich beteiligt. Die für die Überwachung und Steuerung von Risiken zuständige Risikocontrolling-Funktion wird im Wesentlichen durch die Mitarbeitenden der Abteilung Risikosteuerung wahrgenommen. Die Leitung der Risikocontrolling-Funktion obliegt dem Bereichsdirektor Unternehmensentwicklung, dem die OE Risikosteuerung direkt zugeordnet ist. Unterstellt ist er dem Überwachungsvorstand.

Verfahren zur Aufnahme von **Geschäftsaktivitäten in neuen Produkten oder auf neuen Märkten** (Neu-Produkt-Prozess) sind festgelegt. Zur Einschätzung der Wesentlichkeit geplanter Veränderungen in der Aufbau- und Ablauforganisation sowie den IT-Systemen bestehen Definitionen und Regelungen.

Das **Risikoberichtswesen** umfasst die regelmäßige Berichterstattung sowohl zum Gesamtbankrisiko als auch für einzelne Risikoarten. Die Berichte ent-



halten neben quantitativen Informationen auch eine qualitative Beurteilung zu wesentlichen Positionen und Risiken. Auf besondere Risiken für die Geschäftsentwicklung und dafür geplante Maßnahmen wird gesondert eingegangen.

Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich über die Risikosituation auf der Grundlage des Gesamtrisikoberichts informiert. Neben der turnusmäßigen Berichterstattung ist auch geregelt, in welchen Fällen eine Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat. Ad-hoc-Berichterstattung zu erfolgen hat.

### Strukturelle Darstellung der wesentlichen Risiken

#### Adressenrisiken

Unter dem Adressenrisiko wird eine negative Abweichung vom Erwartungswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position verstanden, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall eines Schuldners bedingt ist. Es wird wie nachfolgend dargestellt untergliedert.

Das **Ausfallrisiko** umfasst die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Schuldners erfolgt.

Das **Verwertungsrisiko** umfasst die Gefahr, dass Sicherheiten während der Kreditlaufzeit teilweise oder ganz an Wert verlieren und deshalb zur Absicherung der Kredite nicht ausreichend oder sogar überhaupt nicht beitragen können.

Das **Migrationsrisiko** bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, da aufgrund der Bonitätseinstufung ein höherer Spread gegenüber der risikolosen Kurve berücksichtigt werden muss.

Das **Länderrisiko** setzt sich aus dem bonitätsinduzierten Länderrisiko und dem Ländertransferrisiko zusammen. Das bonitätsinduzierte Länderrisiko im Sinne eines Ausfalls oder einer Bonitätsveränderung eines Schuldners ist Teil des Adressenrisikos im Kunden- und Eigengeschäft. Der Schuldner kann ein ausländischer öffentlicher Haushalt oder ein sonstiger Schuldner sein, der nicht selbst ein öffentlicher Haushalt ist, aber seinen Sitz im Ausland und somit in einem anderen Rechtsraum hat.

#### Adressenrisiken im Kundengeschäft

Die **strategische** Steuerung und Überwachung des Kreditportfolios bzgl. der Adressenrisiken erfolgt entsprechend der in der Risikostrategie verabschiedeten Limitstrukturen. Für die gesamten Adressenrisiken

haben wir ausgehend vom Gesamtbanklimit ein Globallimit festgelegt. Einen Teil dieses Limits haben wir für Adressausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft vergeben, dessen Auslastung wir mit Hilfe des Kreditrisikomodells „Credit Portfolio View“ ermitteln. Darüber hinaus haben wir sogenannte harte Limite und Key-Risk-Indicators (Warnschwellen) zur Vermeidung von Konzentrationsrisiken fixiert. Sie beziehen sich insbesondere auf Größenklassen, Bonitäten, Branchen sowie Blankoanteile unseres Kreditportfolios. Die Überwachung der Einhaltung ist Gegenstand des regelmäßigen Berichtswesens.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Trennung zwischen Markt (1. Votum) und Marktfolge (2. Votum) bis in die Geschäftsverteilung des Vorstands.
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung und Beurteilung der Kapitaldiensttragfähigkeit auf Basis aktueller Unterlagen.
- Einsatz standardisierter Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringverfahren) in Kombination mit bonitätsabhängiger Preisgestaltung und bonitätsabhängigen Kompetenzen.
- Interne, bonitätsabhängige Richtwerte für Kreditobergrenzen, die unterhalb der Großkreditgrenzen des KWG liegen, dienen der Vermeidung von Risikokonzentrationen im Kundenkreditportfolio. Einzelfälle, die diese Obergrenze überschreiten, unterliegen einer verstärkten Beobachtung.
- Regelmäßige Überprüfung von Sicherheiten.
- Einsatz eines Risikofrüherkennungsverfahrens, das gewährleistet, dass bei Auftreten von signifikanten Bonitätsverschlechterungen frühzeitig risikobegrenzende Maßnahmen eingeleitet werden können.
- Festgelegte Verfahren zur Überleitung von Kreditengagements in die Intensivbetreuung oder Sanierungsbetreuung.
- Berechnung der Adressenausfallrisiken für die Risikotragfähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.
- Kreditportfolioüberwachung auf Gesamthausebene mittels regelmäßigem Reporting.

Das Kreditgeschäft der Sparkasse gliedert sich in zwei

große Gruppen: Das Firmenkunden- und Kommunal- kreditgeschäft sowie das Privatkundenkreditgeschäft.

Kreditgeschäft der Sparkasse	Gesamtkreditvolumen	
	31.12.2023 Mio. EUR	31.12.2022 Mio. EUR
Firmenkundenkredite	3.130	3.186
Schuldscheindarlehen an Unternehmen	19	30
Privatkundenkredite	4.429	4.466
Kommunalkredite	469	410
<b>Gesamt</b>	<b>8.047</b>	<b>8.092</b>

Tabelle: Kreditgeschäft der Sparkasse (Inanspruchnahmen und Offene Zusagen)

Zum 31. Dezember 2023 wurden 45,0 % der zum Jah- resende ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbständige Privatpersonen und die öffentliche Hand vergeben, 55,0 % an wirtschaft- lich unselbständige und sonstige Privatpersonen.

Die regionale Wirtschaftsstruktur spiegelt sich auch im Kreditgeschäft der Sparkasse wider. Den Schwer- punktbereich bilden mit 13,8 % die Ausleihungen an Unternehmen der Branche Grundstücks- und Woh- nungswesen.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 80,0 % des Kundenkreditvolumens entfallen auf Engagements mit einem Kreditvolumen unter 5,0 Mio. EUR. 20,0 % betreffen Engagements mit einem Kreditvolumen ab 5,0 Mio. EUR.

Die Risikostrategie ist ausgerichtet auf Kreditnehmer mit guten Bonitäten bzw. geringeren Ausfallwahr- scheinlichkeiten. Dies wird durch die Neugeschäfts- planung unterstützt. Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich im Kundengeschäft folgende Ratingklassen- struktur:

Ratingklasse	Anzahl in %	Volumen in %
1 bis 9	91,7	94,6
10 bis 15	6,8	4,2
16 bis 18	1,5	1,2

Aufgrund der regionalen Ausrichtung ergibt sich für das Geschäftsmodell der Sparkasse per se eine Kon- zentration. Durch die regionale Fokussierung werden gleichzeitig Know-how-Effekte generiert, die dazu beitragen, geringe Ausfallquoten zu erreichen. Darü- ber hinaus verteilen sich die grundpfandrechtlichen Sicherheiten grundsätzlich auf eine Vielzahl von Einzelobjekten.

Eine Konzentration ergibt sich für die Branche Grund- stücks- und Wohnungswesen. Mit einem Anteil von 13,8 % am Kundenkreditvolumen ist nach unseren

Erhebungen mit dem Hirschmann-Herfindahl-Index und den Kriterien der Deutschen Bundesbank die Schwelle zur Branchenkonzentration überschritten und wird als solche akzeptiert. Um bei Bedarf Gegen- steuerungsmaßnahmen einleiten zu können, wurde eine Warnschwelle (Key-Risk-Indicator) definiert. Über die Entwicklung wird im Rahmen des quartals- weisen Reportings berichtet.

Insgesamt sind wir der Auffassung, dass unser Kredit- portfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen gut diversifiziert ist.

Wir überwachen die sich aus der aktuellen wirtschaft- lichen Lage ergebenden Einflüsse auf unseren Kredit- bestand. Hierfür werden regelmäßig auf Portfolioebe- ne Risikostrukturbeurteilungen durchgeführt. Bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der betroffenen Kreditnehmer stützen wir uns neben den vorhandenen Informationen aus der laufenden Offenlegung auch auf die Planungen der Kreditneh- mer. Hierbei werden auch die Chancen der Branche und des Geschäftsmodells des Kunden berücksichtigt.

Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engage- ments vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kredit- nehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu ver- einnehmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorge- maßnahmen werden die voraussichtlichen Realisa- tionswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Für latente Risiken im Forderungsbestand wurden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Struk- turmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsor- gemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrich- tet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren.

**Entwicklung der Risikovorsorge:**

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand per 01.01.2023	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Endbestand per 31.12.2023
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Einzelwertberichtigungen	19.334	10.287	5.737	561	23.323
Rückstellungen	596	1.957	350	0	2.203
Rückstellungen für Pauschalwertberichtigungen	2.573	422	13	0	2.982
Pauschalwertberichtigungen	11.666	1.956	0	0	13.622
<b>Gesamt</b>	<b>34.169</b>	<b>14.622</b>	<b>6.100</b>	<b>561</b>	<b>42.130</b>

Der Bestand der Risikovorsorge ist im Berichtsjahr deutlich angestiegen.

**Adressenrisiken im Eigengeschäft**

Die Adressenrisiken im Eigengeschäft umfassen die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert, welche einerseits aus einem drohenden bzw. vorliegenden Zahlungsausfall eines Emittenten oder eines Kontrahenten (**Ausfallrisiko**) resultiert, andererseits aus der Gefahr entsteht, dass sich im Zeitablauf die Bonitätseinstufung (Ratingklasse) des Schuldners innerhalb der Ratingklassen 1 bis 16 (gemäß Sparkassenlogik) ändert und damit ein möglicherweise höherer Spread gegenüber der risikolosen Zinskurve berücksichtigt werden muss (**Migrationsrisiko**). Dabei unterteilt sich das Kontrahentenrisiko in ein Wiedereindeckungsrisiko und ein Erfüllungsrisiko. Zudem gibt es im Eigengeschäft das Risiko, dass die tatsächlichen Restwerte der Emissionen bei Ausfall von den prognostizierten Werten abweichen. Ferner beinhalten Aktien eine Adressenrisikokomponente. Diese besteht in der Gefahr einer negativen Wertveränderung aufgrund von Bonitätsverschlechterung oder Ausfall des Aktienemittenten.

Die **strategische** Steuerung der Adressenrisiken des Eigengeschäfts erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der Größenklassenstruktur, der Bonitäten sowie der Branchen. Die Operationalisierung erfolgt über Leitlinien und Strukturlimite sowie ergänzend durch Strukturvorgaben in den Anlagerichtlinien für Spezialfonds.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Festlegung von Limiten je Partner (Emittenten- und Kontrahentenlimite).
- Regelmäßige Bonitätsbeurteilung der Vertragspartner anhand von externen Ratingeinstufungen sowie eigenen Analysen.
- Berechnung des Adressenrisikos für die Risikotrag-

fähigkeit mit dem Kreditrisikomodell „Credit Portfolio View“.

Die Eigengeschäfte umfassen zum Bilanzstichtag ein Volumen von 1.454,8 Mio. EUR. Wesentliche Positionen sind dabei die Wertpapierspezialfonds (605,0 Mio. EUR), Schuldverschreibungen und Anleihen (710,4 Mio. EUR), Schuldscheindarlehen (98,8 Mio. EUR) und Sonstige Investmentfonds (39,4 Mio. EUR). Die direkt durch die Sparkasse gehaltenen Wertpapiere verfügen zu 96,8 % über ein Rating im Bereich des Investmentgrades.

Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an Landesbanken, die zum Jahresende rund 364,7 Mio. EUR ergaben. Aufgrund des gemeinsamen institutsbezogenen Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe sieht die Sparkasse darin keine Konzentrationsrisiken.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Am 31. Dezember 2023 betrug das Marktvolumen ausländischer Wertpapiere 261,9 Mio. EUR. Das Anlagevolumen verteilt sich auf 43 Länder.

**Marktpreisrisiken**

Das Marktpreisrisiko wird definiert als Gefahr einer negativen Abweichung vom Ausgangswert einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Risikofaktoren ergibt.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie unter besonderer Berücksichtigung der festgelegten Limite und der vereinbarten Anlagerichtlinien für Spezialfonds. Der Anlageausschuss hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Umsetzung der Strategie zu unterstützen.

**Marktpreisrisiken aus Zinsen (Zinsänderungsrisiken)**

Das Zinsänderungsrisiko wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilan-

ziellen Position, welcher sich aus der Veränderung der risikolosen Zinskurve sowie deren Volatilität ergibt. Ferner ist die Gefahr einer unerwarteten Rückstellungsbildung bzw. -erhöhung im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs gemäß IDW RS BFA 3 zu berücksichtigen. Im Sinne dieser Definition werden alle zinstragenden Positionen einschließlich der zur Steuerung verwendeten derivativen Finanzinstrumente (Swappeschäfte) des Anlagebuchs betrachtet. Ebenso Teil des Zinsänderungsrisikos ist das Risiko, dass der geplante Zinskonditions- bzw. Strukturbeitrag unterschritten wird.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Ermittlung des ökonomischen Zinsänderungsrisikos auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „MPR“ für die vierteljährliche Risikomessung mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und dem Risikobetrachtungshorizont von 250 Handelstagen.
- Jährliche Ermittlung der Veränderung des Zinsüberschusses bei Eintritt des adversen Szenarios der normativen Perspektive des ICAAP für das laufende sowie drei Folgejahre.
- Regelmäßige (jährliche) und anlassbezogene Simulation der periodischen Auswirkungen von Zinsänderungen.
- Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientiert sich die Sparkasse an der Benchmark 1,2 x gleitend 10 Jahre -0,2 x gleitend 1 Jahr. Abweichungen zeigen ggf. einen Bedarf an Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen, Verkäufe oder Absicherungen (u. a. durch Swappeschäfte).
- Quartalsweise Aufbereitung der Cashflows für die Berechnung von ökonomischen Kennzahlen zu Risiko und Ertrag sowie des Zinsrisikoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 KWG und BaFin-Rundschreiben 6/2019.
- Jährliche Überprüfung, ob bei Eintritt des adversen Szenarios eine Rückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F. zu bilden wäre.
- Betrachtung des laufenden Geschäftsjahres und der drei Folgejahre bei der Bestimmung der Auswirkungen auf das handelsrechtliche Ergebnis im Rahmen der Mittelfristplanung.
- Quartalsweiser Vergleich der Entwicklung des

Zinsüberschusses bei Eintritt der erwarteten Zinsentwicklung mit der Entwicklung des Zinsüberschusses im adversen Szenario.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Steuerung des Zinsänderungsrisikos durch Abschluss sowohl bilanzieller als auch außerbilanzieller Geschäfte (Payer- und Receiver-Swaps; vgl. Angaben im Anhang zum Jahresabschluss).

Auf Basis des Rundschreibens 6/2019 (BA) der BaFin vom 06. August 2019 (Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch) haben wir zum Stichtag 31. Dezember 2023 die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte errechnet.

Währung	Zinsänderungsrisiken	
	Zinsschock (+200 BP/-200 BP)	
	Vermögensrückgang	Vermögenszuwachs
TEUR	66.658	66.444
In % der Eigenmittel	7,99	7,96

Konzentrationen bestehen bei den Zinsänderungsrisiken in folgenden Bereichen:

- Hoher Anteil variabel verzinslicher Passiva insbesondere in den Produkten Cashkonto, Sichteinlagen und Spareinlagen.
- Hoher Anteil festverzinslicher (mittel- bis langfristiger) Wohnungsbaudarlehen.
- Hoher Anteil festverzinslicher (mittel- bis langfristiger) Unternehmenskredite.
- Optionsrechte gemäß § 489 BGB.

Um diese Konzentration bzw. deren Auswirkungen zu begrenzen wurden die nachfolgend aufgeführten Maßnahmen getroffen:

- Definition von Frühwarnsignalen mittels Ampelsystem auf Risikolimiten und Frühwarnlimiten auf eingetretene Verluste.
- Vorgabe einer Ziel-Cashflow-Struktur (Benchmark) inklusive Abweichungslimiten zur Vermeidung von Konzentrationen in einzelnen Laufzeitbändern.
- Implementierung einer monatlichen Ermittlung und Überwachung der Auslastung von Abweichungslimiten.

- Einrichtung eines separaten Steuerungsprozesses für variable Kundeneinlagen in Verbindung mit der Einführung der Sockeldisposition bei Sichteinlagen.
- Regelmäßige Überprüfung der Granularität des Kundenportfolios.
- Analyse der optionalen Ausnutzung von vertraglich vereinbarten und gesetzlichen Sondertilgungsrechten im Darlehensbereich.

Der erneut starke Zinsanstieg im Jahr 2023 führte zu deutlich gesunkenen Bar- und Marktwerten zinstragender Geschäfte, die in die Bewertung des Zinsbuchs gemäß IDW RS BFA 3 n.F. eingehen. Weitere starke kurzfristige Zinsanstiege können zu einem Verpflichtungsüberschuss und damit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung in zukünftigen Jahresabschlüssen führen.

#### Marktpreisrisiken aus Spreads

Das Spreadrisiko wird allgemein definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Spreads bei gleichbleibendem Rating ergibt. Dabei wird unter einem Spread der Aufschlag auf eine risikolose Zinskurve verstanden. Der Spread ist unabhängig von der zu Grunde liegenden Zinskurve zu sehen, d. h. ein Spread in einer anderen Währung wird analog einem Spread in Euro behandelt.

Implizit enthalten ist im Spread auch eine Liquiditätskomponente. Demgegenüber wird eine Spreadausweitung durch Migration in eine schlechtere Ratingklasse dem Adressenrisiko zugeordnet.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus verzinslichen Positionen auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „MPR“ (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,9 %) und Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.
- Bewertung von Frühwarnsignalen aus der laufenden Risikoüberwachung.
- Monatliche Risikoberichterstattung im Anlageausschuss und vierteljährliche Berichterstattung im Risikoausschuss.
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Handelsrechtliche Nutzbarmachung von risiko-diversifizierenden Entwicklungen durch das Anlagevehikel Spezialfonds.
- Zuordnung von Wertpapieren zum Anlagevermögen zur Minderung von Bewertungsrisiken.
- Vermeidung von Konzentrationen durch benchmarkorientierte Investitionen (breite Marktindizes).
- Unterstützende Steuerung durch externe Asset-Manager anhand eines dynamischen Risikokapitalmodells (Warburg Risiko Management) mit dem Ziel der schnellen Reduzierung von Risikopositionen bei eintretenden Wertverlusten bis hin zur vollständigen Glättstellung bei Erreichen von Verlustgrenzen.

#### Aktienkursrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Aktien wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Aktienkursen und deren Volatilität ergibt. Neben dem Marktpreisrisiko beinhalten Aktien auch eine Adressenrisikokomponente.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Aktien auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der IT-Anwendung „MPR“ (Haltedauer 12 Monate, Konfidenzniveau 99,9 %) und Anrechnung der ermittelten Risiken auf die bestehenden Risikolimits.
- Bewertung von Frühwarnsignalen aus der laufenden Risikoüberwachung.
- Monatliche Risikoberichterstattung im Anlageausschuss und vierteljährliche Berichterstattung im Risikoausschuss.
- Berücksichtigung von Risiken aus Fonds nach dem Durchschauprinzip.
- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Vermeidung von Konzentrationen durch benchmarkorientierte Investitionen.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Handelsrechtliche Nutzarmachung von risikodiversifizierenden Entwicklungen durch das Anlagevehikel Spezialfonds.
- Vermeidung von Konzentrationen durch benchmarkorientierte Investitionen (breite Marktindizes).
- Unterstützende Steuerung durch externe Asset-Manager anhand eines dynamischen Risikokapitalmodells (Warburg Risiko Management) mit dem Ziel der schnellen Reduzierung von Risikopositionen bei eintretenden Wertverlusten bis hin zur vollständigen Glattstellung bei Erreichen von Verlustgrenzen.

Aktien werden zurzeit ausschließlich in einem Spezialfonds gehalten. Das dem Fonds zugewiesene Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

#### Immobilienrisiken

Das Marktpreisrisiko aus Immobilien wird definiert als die Gefahr eines Verlustes in einer bilanziellen oder außerbilanziellen Position, welche sich aus der Veränderung von Immobilienpreisen ergibt. Hier werden sowohl eigene Immobilien als auch Immobilieninvestitionen betrachtet.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Marktpreisrisiken aus Immobilieninvestitionen nach dem Benchmarkportfolioansatz.
- Bewertung von Frühwarnsignalen aus der laufenden Risikoüberwachung.
- Monatliche Risikoberichterstattung im Anlageausschuss und vierteljährliche Berichterstattung im Risikoausschuss.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Jährliche Überprüfung der Immobilienstrategie.
- Bündelung der Immobilieninvestitionen in einem

Spezialfonds, u. a. zur handelsrechtlichen Nutzarmachung von risikodiversifizierenden Entwicklungen.

Die Investitionen in Immobilien erfolgen in erster Linie über Spezialfonds. Das dem Immobilienportfolio zugewiesene Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

#### Beteiligungsrisiken

Die Sparkasse unterteilt die Beteiligungsrisiken zum einen in Strategische Beteiligungen, Funktionsbeteiligungen, Kapitalbeteiligungen sowie zum anderen in Beteiligungsrisiken Alternativer Investments.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	Buchwert
	TEUR
Strategische Beteiligungen	28.611
Funktionsbeteiligungen	82.401
Kapitalbeteiligungen	25.148
Alternative Investments im Depot A	117.460

#### Risiken aus Strategischen Beteiligungen und Funktionsbeteiligungen

Das Risiko aus strategischen und Funktionsbeteiligungen umfasst die Gefahr eines Verlustes einer Beteiligung. Dieser Verlust setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich, sowie dem Risiko eines Nachschusses.

Die Steuerung der Risiken aus strategischen und Funktionsbeteiligungen erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Rückgriff auf das Beteiligungscontrolling des SVN für die Verbundbeteiligungen.
- Ermittlung des Beteiligungsrisikos für die Risikotragfähigkeit mittels eines szenariobasierten Verfahrens.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Einzelstrategien für jede Beteiligung.
- Regelmäßige Auswertung und Beurteilung der Jahresabschlüsse der Beteiligungsunternehmen.
- Regelmäßige qualitative Beurteilung der Unternehmensentwicklung, der strategischen Ausrichtung

tung sowie der Marktstellung des jeweiligen Beteiligungsunternehmens.

Eine Konzentration besteht in der Sparkassen Holdinggesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG, in der die Sparkasse ihre jeweiligen Einzelbeteiligungen bündelt. Sie besteht aus diversen Unterpositionen.

Daneben akzeptiert die Sparkasse aufgrund der Dimension, insbesondere der Verbundbeteiligungen, eine Größenkonzentration und gleichzeitig aufgrund des hohen Anteils an Beteiligungen aus der Finanzbranche (z. B. NORD/LB, LBS, Deka) eine Branchenkonzentration. Vor dem Hintergrund der Zugehörigkeit der Verbundbeteiligungen zum Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe wird jedoch kein Konzentrationsrisiko gesehen.

#### **Risiken aus Kapitalbeteiligungen sowie Alternativen Investments des Depot A**

Das Portfolio „Alternative Investments des Depot A“ bildet die in unter Bilanzposten Aktiva 6 auszuweisenden Titeln enthaltenen Positionen mit Beteiligungscharakter ab.

Das Risiko Alternativer Investments umfasst die Gefahr eines Verlustes in einer Beteiligung. Dieser Verlust setzt sich zusammen aus den Wertänderungen einer Beteiligung an sich und den Risiken aus Zeichnungszusagen.

Die Steuerung der Beteiligungsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige Ermittlung der Risiken aus Alternativen Investments mittels eines Stellvertreter-Modells auf Basis von Indizes.
- Bewertung von Frühwarnsignalen aus der laufenden Risikoüberwachung.
- Monatliche Risikoberichterstattung im Anlageausschuss und vierteljährliche Berichterstattung im Risikoausschuss.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Jährliche Optimierung der Kapitalallokation.
- Bündelung der Investitionen in einem Spezialfonds, u. a. zur handelsrechtlichen Nutzbar-

machung von risikodiversifizierenden Entwicklungen.

- Vermeidung von Konzentrationen durch Vorgaben zur Diversifikation auf verschiedenen Managementebenen.

#### **Liquiditätsrisiken**

Das Liquiditätsrisiko setzt sich allgemein aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungskostenrisiko zusammen. Das Liquiditätsrisiko umfasst in beiden nachfolgend definierten Bestandteilen auch das Marktliquiditätsrisiko. Dieses ist das Risiko, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefe Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko stellt die Gefahr dar, Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe oder nicht fristgerecht nachzukommen.

Das Refinanzierungskostenrisiko ist definiert als die Gefahr einer negativen Abweichung vom Erwartungswert der Refinanzierungskosten. Dabei sind sowohl negative Effekte aus veränderten Marktliquiditätsspreads als auch aus einer adversen Entwicklung des eigenen Credit-Spreads maßgeblich. Zum anderen beschreibt es die Gefahr, dass negative Konsequenzen in Form höherer Refinanzierungskosten durch ein Abweichen von der erwarteten Refinanzierungsstruktur eintreten.

Das Refinanzierungskostenrisiko in der ökonomischen Perspektive ergibt sich aus der negativen Veränderung des Liquiditätsbeitrages aufgrund von marktbedingten Spreadchwankungen.

Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie. Oberstes Ziel der Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Sparkasse.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Quartalsweise Ermittlung der Liquiditätsdeckungsquote zum Jahresende bei Eintreffen der erwarteten Geschäftsentwicklung.
- Jährliche Ermittlung der Liquiditätsdeckungsquote für den jeweiligen Jahresultimo bis zum Ende des Planungshorizonts für das Planszenario, das adverse Szenario sowie die Grenzszenarien.

- Regelmäßige Ermittlung und Überwachung der NSFR.
  - Quartalsweise Ermittlung der NSFR bis zum Jahresende bei Eintreffen der erwarteten Geschäftsentwicklung.
  - Jährliche Ermittlung der NSFR für den jeweiligen Jahresultimo bis zum Ende des Planungshorizonts für das Planszenario und das adverse Szenario.
  - Quartalsweise Ermittlung des Liquiditätsdeckungspotenzials und der Liquiditätsablaufbilanz für die drei Stressszenarien und Gegenüberstellung in Liquiditätsübersichten inklusive der Beurteilung der mittel- bis langfristigen Zahlungsfähigkeit.
  - Vierteljährliche Erstellung von Liquiditätsbetrachtungen für unterschiedliche Szenarien, in der die erwarteten Mittelzuflüsse den erwarteten Mittelabflüssen gegenübergestellt und in Bezug auf das zur Verfügung stehende Liquiditätsdeckungspotenzial bewertet werden.
  - Quartalsweise Ermittlung der Survival Period für das Planszenario sowie für Stressszenarien mit marktweiten, institutsweiten und kombinierten Ursachen und Bewertung hinsichtlich der Einhaltung des strategischen Mindest-Überlebenshorizonts.
  - Jährliche Durchführung von Sensitivitätsanalysen im Rahmen eines inversen Stresstests zur Früherkennung möglicher Ursachen die zu einer Unterschreitung des Mindest-Überlebenshorizontes führen könnten.
  - Quartalsweise Ermittlung des Refinanzierungskostenrisikos in Höhe des Anstiegs der Refinanzierungskosten zur Abdeckung zusätzlich auftretenden Liquiditätsbedarfes (adverse Geschäftsentwicklung ILAAP) sowie der Verteuerung der Einlagen in Folge eines Anstiegs der Marktliquiditätsspreads und individuellen Refinanzierungsspreads mittels Szenarioanalyse.
  - Jährliche Ermittlung der Veränderung der Refinanzierungskosten bei Eintritt des adversen Szenarios der normativen Perspektive des ICAAP.
  - Definition von Kriterien für den Eintritt eines Liquiditätsengpasses und Beschluss eines Notfallplan zur Behebung des Liquiditätsengpasses.
  - Überwachung von Konzentrationen in Produkten zur Prüfung und Sicherstellung der Granularität auf Kundenebene bzw. Einrichtung von separaten Steuerungsprozessen bei Volumenkonzentrationen.
  - Regelmäßige Erstellung von Liquiditätsübersichten.
  - Festlegung der Liquiditätsdeckungsquote als Indikator im Rahmen der Sanierungsplanung und Definition von Handlungsoptionen.
- Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:
- Tägliche Ermittlung und Überwachung der Liquiditätsdeckungsquote gemäß Art. 412 CRR i. V.m. der delVO 2015/61 unter Berücksichtigung interner Warngrenzen.
  - Tägliche Ermittlung und Überwachung der Einhaltung der NSFR unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Mindestquote sowie interner Warngrenzen.
  - Tägliche Disposition der laufenden Konten.
  - Fortlaufende Überprüfung der Diversifikation der Vermögens- und Kapitalstruktur.
  - Quartalsweise Ermittlung der Höhe und der Limitauslastung der wertorientierten Liquiditätsrisiken (Refinanzierungsrisiken/Liquiditätsspreadrisiken) für die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive. Ermittlung des Value-at-Risk auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes mittels der von der SR entwickelten IT-Anwendung „RKR“.
  - Quartalsweise Ermittlung der wertorientierten Liquiditätsrisiken im ökonomischen Stresstest (konjunktureller Abschwung).
  - Erstellung einer Refinanzierungsplanung für das Planszenario der Mittelfristplanung sowie unter Berücksichtigung einer potenziell möglichen adversen Geschäftsentwicklung (Abfluss von variablen Kundeneinlagen bei planmäßig eintretendem Kreditwachstum).
  - Überwachung von Konzentrationen mit dem Fokus auf Refinanzierungspartner zur Begrenzung des Anteils einzelner Kontrahenten an der Gesamtrefinanzierung. Die Sparkasse nutzt in diesem Zusammenhang die Vorteile des Liquiditätsverbundes mit Verbundpartnern der Sparkassenorganisation.
- Die Sparkasse hat einen Refinanzierungsplan aufgestellt und beschließen lassen, der die Liquiditätsstra-



ategie und den Risikoappetit des Vorstands angemessen widerspiegelt. Der Planungshorizont umfasst den Zeitraum 2024 bis zum Jahr 2028. Grundlage des Refinanzierungsplans sind die geplanten Entwicklungen im Rahmen der Mittelfristplanung, welche die festgelegten Ziele aus der Geschäftsstrategie operationalisiert und Veränderungen der eigenen Geschäftstätigkeit, der strategischen Ziele und des wirtschaftlichen Umfelds berücksichtigt. Ergänzend hierzu wurde ein Refinanzierungsplan unter Berücksichtigung einer adversen Geschäftsentwicklung erstellt.

Unplanmäßige Entwicklungen, wie z. B. vorzeitige Kündigungen sowie Zahlungsunfähigkeit von Geschäftspartnern, werden dadurch berücksichtigt, dass im Rahmen der Stressszenarien sowohl ein Abfluss von Kundeneinlagen als auch eine erhöhte Inanspruchnahme offener Kreditlinien, zusätzliche Inanspruchnahmen aus Bürgschaften, der Ausfall von Krediten und Veräußerungsverluste bei Wertpapieren simuliert werden.

Die Survival Period der Sparkasse im Stressszenario mit kombinierten Ursachen beträgt zum Bilanzstichtag 4 Monate.

Konzentrationen bestehen bei dem Liquiditätsrisiko in folgenden Bereichen:

- Hoher Bestand an täglich fälligen Kundeneinlagen auf Sichteinlagen und Cash-Konten.
- Hoher Bestand an Spareinlagen mit 3-monatiger Kündigungsfrist.
- Hoher Bestand institutioneller Refinanzierungslinien bei Instituten der Sparkassen-Finanzgruppe.

Um die Konzentration in variablen Kundeneinlagen zu begrenzen, haben wir einen separaten Steuerungsprozess für Sichteinlagen, Cashkonten und Spareinlagen implementiert. Aufgrund des bestehenden Haftungsverbundes wird kein Ausfall von Refinanzierungspartnern erwartet. Auch beim Wegfall einzelner Refinanzierungslinien bestehen in ausreichendem Umfang weitere widerrufliche Refinanzierungslinien bei weiteren Partnern der Sparkassen-Finanzgruppe. Darüber hinaus werden im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung die Entwicklung des Liquiditätspuffers in den Stressszenarien betrachtet und bei Bedarf Maßnahmen zum weiteren Ausbau dieses Puffers abgeleitet.

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

### Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Sparkasse die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitenden, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten können.

Die Steuerung der operationellen Risiken erfolgt entsprechend der festgelegten Strategie.

Der **strategische** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßige interne Risikoinventur von operationellen Risiken auf Basis von Expertenschätzungen.
- Regelmäßige Messung operationeller Risiken in der ökonomischen Perspektive mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr mit der IT-Anwendung „OpRisk-Schätzverfahren“. Grundlage sind bei der Sparkasse sowie überregional eingetretene Schadensfälle deren Plausibilisierung der Zukunftsperspektive durch Erkenntnisse aus der Risikoinventur erfolgt.

Der **operative** Risikomanagementprozess umfasst folgende wesentliche Elemente:

- Regelmäßiger Einsatz einer Schadensfalldatenbank zur Sammlung und Analyse eingetretener Schadensfälle.
- Zentrale Standards und Maßnahmen zur Risikobegrenzung oder -übertragung für die Risikoartenverantwortlichen zur Steuerung der Risikokategorien, z. B. durch Erstellung von Notfallplänen, insbesondere im Bereich der IT.

Konzentrationen bestehen bei den operationellen Risiken aufgrund der ausschließlichen Nutzung von IT-Anwendungen des Sparkassenverbunds bzw. der S-Rating und Risikosysteme GmbH. Damit bestehen hohe Abhängigkeiten im Falle eines Ausfalls der IT, denen wir infolge dieses Auslagerungstatbestandes sowohl durch eine zentrale als auch dezentrale Dienstleistersteuerung begegnen.

### Sonstige Risiken

Unter den „Sonstigen Risiken“ fasst die Sparkasse alle Risiken zusammen, die den anderen Risikoarten nicht zugeordnet werden können. Die unter diese Kategorie fallenden Strategischen Risiken sowie Vertriebs-, Kosten- und Reputationsrisiken werden als nicht wesentlich bewertet.

## **Gesamtbeurteilung der Risikolage**

Unser Haus verfügt über ein dem Umfang der Geschäftstätigkeit entsprechendes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken gemäß § 25a KWG. Durch das Risikomanagement und -controlling der Sparkasse können frühzeitig die wesentlichen Risiken identifiziert und gesteuert sowie Informationen an die zuständigen Entscheidungsträger weitergeleitet werden. 2023 bewegten sich die Risiken jederzeit innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems.

Die Risikotragfähigkeit war in der normativen wie auch ökonomischen Sicht gegeben. Die ausgewiesene harte Kernkapitalquote lag per 31.12.2023 bei 14,66 %. Alle weiteren relevanten Größen der normativen Sicht waren eingehalten. Das ökonomische Gesamtbanklimit war am Bilanzstichtag mit 75,2 % ausgelastet.

Die durchgeführten Stresstests zeigen, dass auch außergewöhnliche Ereignisse durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden können. Bestandsgefährdende oder entwicklungsbeeinträchtigende Risiken sind nicht erkennbar. Risiken der künftigen Entwicklung bestehen im Hinblick auf den Fortgang des Ukraine-Kriegs, durch die Regulatorik und in weiteren starken Zinsanstiegen (u. a. Drohverlustrückstellung gemäß IDW RS BFA 3 n. F.).

Die Sparkasse nimmt am Risikomonitoring des Verbands teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von vier Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse ist der besten Bewertungsstufe (grün) zugeordnet.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen.

## **Chancen- und Prognosebericht**

### **Chancenbericht**

Unser „Chancenmanagement“ ist in den jährlichen Strategieüberprüfungsprozess integriert. Wir leiten aus den Ergebnissen der Analyse der Ausgangssituation die strategischen Handlungsfelder unserer Geschäftspolitik ab. Bei der Gestaltung unserer Strukturen und Prozesse, der vertrieblichen Ausrichtung und unserem Handeln werden diese Erkenntnisse berücksichtigt. Wir wollen dabei die Chancen, die sich aus unserer guten Marktstellung ergeben können, nutzen.

Chancen ergeben sich insbesondere aus der Beglei-

tung unserer Kunden bei der ökologischen Transformation. Darüber hinaus sehen wir durch eine weitere Intensivierung der Arbeitsteilung mit unseren Verbundpartnern in der Sparkassenorganisation die Möglichkeit, Potential für Produktivitätssteigerungen und Kostensenkungen zu erzielen und damit dem Wettbewerbs- und Rentabilitätsdruck zu begegnen.

Chancen können sich aus der weiterhin gegebenen Attraktivität von Sachwerten ergeben, da der Drang in Sachwerte aufgrund der anhaltenden Inflation bestehen bleiben dürfte. Weitere Chancen wollen wir nutzen, indem wir durch die Weiterentwicklung der Omnikanalberatung unsere guten Kundenbeziehungen als Unique-Selling-Proposition ausbauen. Bezüglich der Mitarbeitenden sehen wir Chancen auf eine höhere Mitarbeiterzufriedenheit und Produktivität durch den Einsatz von flexiblen Arbeitsformen.

### **Prognosebericht**

#### **Rahmenbedingungen**

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Sie stellen unsere Einschätzungen der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der uns zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen dar. Da Prognosen mit Unsicherheit behaftet sind bzw. sich durch die Veränderungen der zugrundeliegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können, ist es möglich, dass die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

Der Prognosezeitraum umfasst das auf den Bilanzstichtag folgende Geschäftsjahr. Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können.

Die Auswirkungen des Ukraine-Kriegs haben wir im Einklang mit unserem internen Reporting bei der Ermittlung der Prognosen für das Geschäftsjahr 2024 berücksichtigt. Die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen und branchenbezogenen Rahmenbedingungen im Jahr 2024 wird weiterhin maßgeblich durch den Ukraine-Krieg geprägt sein. Trotz zahlreicher Stabilisierungsmaßnahmen durch die Regierungen (u. a. Liquiditätshilfen, Konjunkturprogramme, Kurzarbeitergeld) und die Zentralbanken sind die

nachhaltigen wirtschaftlichen Folgen aktuell nicht verlässlich abschätzbar und hängen insbesondere vom weiteren Verlauf des Ukraine-Kriegs ab. Die (weltweiten) Störungen in den Lieferketten und steigende Rohstoffpreise haben eine dämpfende Wirkung. Die Expertenschätzungen weisen daher eine große Bandbreite hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung auf.

Wir gehen davon aus, dass der Kriegszustand in der Ukraine auch 2024 andauern wird. Die Preisentwicklung bei fossilen Brennstoffen, Metallen und Agrarrohstoffen dürfte sich weiter langsam beruhigen. Bei den Lohnkosten erwarten wir jedoch aufgrund der Tarifabschlüsse, der Anhebung des Mindestlohns und der Vollbeschäftigung auch für 2024 weitere Steigerungen. Angesichts der hartnäckigen Inflation rechnen wir zunächst mit einem anhaltend hohen Zinsniveau. Ab Frühjahr 2024 rechnen wir mit einer leichten Belebung der wirtschaftlichen Aktivität und auch für das Gesamtjahr halten wir ein leichtes BIP-Wachstum für möglich. Allerdings dürften die Bauinvestitionen nochmals zurückgehen und das anhaltend hohe Preisniveau belastet weiterhin den privaten Verbrauch. Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts hat sich die Bundesregierung am 13.12.2023 auf den Haushalt für 2024 geeinigt. Diese Haushaltsplanung setzt zwar angesichts der geplanten Einsparungen und Streichungen von Subventionen nur wenige Impulse für die Konjunktur, schafft aber zumindest Planungssicherheit für Unternehmen und Konsumenten.

Entsprechend bleibt mit Blick auf das Jahr 2024 der wirtschaftliche Ausblick mit Abwärtsrisiken von Seiten geopolitischer Entwicklungen, Verspannungen im Welthandel und der weiterhin schwachen globalen Nachfrage unsicher. Die Konjunkturerwartungen in Deutschland hängen weiterhin vor allem an den Aussichten auf Zinssenkungen (im Jahresverlauf 2024 zeichnen sich bei der Geldpolitik und dem Zinsniveau allmählich Erleichterungen ab) und Auftriebskräften beim privaten Konsum. Ein weiterhin rückläufiger Inflationstrend wirkt sich positiv auf die Reallohnentwicklung aus, die über wachsende Kaufkraft eine gewisse Schubwirkung für Ausgaben private Haushalte in Aussicht stellt. Zusammengefasst dürfte die reale Wirtschaftsleistung im Gesamtjahr 2024 zwar leicht zulegen, allerdings würde Deutschland damit ein weiteres Mal hinter dem BIP-Wachstum im Euro-Raum zurückbleiben.

Die Bundesbank prognostiziert, dass die deutsche Wirtschaft 2024 mit einem BIP-Wachstum von 0,3 % wieder auf einen Expansionspfad einschwenken wird. Denn es gibt erste Anzeichen für eine leichte Besse-

rung. Die ifo Geschäftserwartungen hellten sich im Oktober und im November etwas auf. Die Stimmung unter den Unternehmen hat sich im Dezember zwar eingetrübt. Zuvor zeigten sich jedoch vor allem der Handel und das Verarbeitende Gewerbe weniger pessimistisch. Die ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland steigen in der aktuellen Umfrage vom Dezember 2023 erneut leicht an. Trotz der aktuellen Haushaltskrise sind die Lageeinschätzung und die Konjunkturerwartungen für Deutschland erneut leicht gestiegen. Dazu beigetragen hat die Tatsache, dass sich der Anteil der Befragten, die von der EZB mittelfristig Zinssenkungen erwarten, verdoppelt hat. Außerdem sollte sich die Einkommenssituation der privaten Haushalte weiter verbessern. Denn der Arbeitsmarkt bleibt robust, die Löhne steigen kräftig, und die Inflation lässt noch etwas nach. Daher dürfte der private Konsum im ersten Quartal etwas stärker zulegen. Im weiteren Verlauf des Jahres 2024 nimmt die Expansion gemäß der Projektion nach und nach Fahrt auf. In den beiden Folgejahren setzt sie sich noch ein wenig verstärkt fort. Die Wirtschaftserholung stützt sich auf zwei wesentliche Pfeiler: Erstens steigen infolge wachsender Nachfrage auf den Absatzmärkten der deutschen Exporteure die Ausfuhr. Und zweitens weiten die Privathaushalte ihre Konsumausgaben mit steigenden Realeinkommen aus. Die Sparquote ermäßigt sich zudem graduell, was dem Konsum zusätzlichen Schub verleiht. Die Wohnungsbau- und die Unternehmensinvestitionen gehen dagegen 2024 zurück und liefern auch 2025 noch keine Impulse. Erst im Jahr 2026 legen sie wieder moderat zu. Damit befreit sich die deutsche Wirtschaft insgesamt zögerlich aus der seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine anhaltenden Schwächephase. In den Jahren 2025 und 2026 wächst die deutsche Wirtschaft dann mit Raten von 1,2 % beziehungsweise 1,3 % kräftiger.

Die Bundesbank geht im Verlauf des Jahres von leicht steigender Arbeitslosenquote aus (Prognose 5,8 %). Im Jahr 2025 nimmt die Beschäftigung bei anhaltender wirtschaftlicher Erholung noch etwas zu. Im Gegenzug geht die Arbeitslosigkeit auf prognostizierte 5,5 %, in 2026 auf 5,3 % zurück.

Die Deka sieht in Ihrer Prognose für 2024 gute Aussichten darauf, dass die straffe Geldpolitik bald wieder gelockert wird. Die Inflationsraten werden weiter in Richtung der Ziele der Notenbanken nachgeben. Diese können deshalb in diesem Jahr beginnen, ihre Leitzinsen zu senken. Laut Prognose, erwartet die Deka, dass die US-Notenbank Fed im Juni und die Europäische Zentralbank im September den jeweils ersten Zinsschritt nach unten gehen wird. Eine Korrektur der Erwartungen kann in den nächsten

Wochen mit Schwankungen an den Aktienmärkten und vor allem an den Rentenmärkten einhergehen. Unter dem Strich ändert sich aber an den konstruktiven Perspektiven für das Anlagejahr 2024 nichts, weder für Aktien noch für Schuldverschreibungen.

Diverse Risiken machen den Ausblick für die Aktienmärkte für das Jahr 2024 schwierig. Eine Vielzahl geopolitischer Konflikte, wie die Kampfhandlungen in der Ukraine bzw. in Israel/Gaza oder die Spannungen zwischen Peking und Taiwan beherrscht die Nachrichtenlage. Hinzu kommen angespannte Handelsbeziehungen, insbesondere zwischen den USA und China, die Haushaltskrise in Deutschland, die sich möglicherweise zu einer Regierungskrise ausweiten könnte, oder die Präsidentschaftswahl in den USA, wo Donald Trump erneut kandidieren wird. Ein kalter Winter könnte zudem wieder Befürchtungen hinsichtlich einer Gasmangellage aufkommen lassen und letztendlich ist auch der zukünftige geldpolitische Kurs der großen Notenbanken alles andere als klar. Trotzdem geht die Nord LB für das Gesamtjahr 2024 von einer konstruktiven, moderat aufwärts gerichteten Entwicklung der europäischen und amerikanischen Aktienmärkte aus. Erste Zinssenkungen im weiteren Jahresverlauf werden die Attraktivität der Aktienmärkte steigern und die großen Unternehmen sollten in der überwiegenden Zahl Kursanstiege durch ein moderates Gewinnwachstum rechtfertigen.

Die niedersächsische Wirtschaft wird mit vielen Problemen konfrontiert. Hohe Energiepreise, fehlende Arbeitskräfte und eine lähmende Bürokratie bremsen die Unternehmen. Wachstum ist nicht erkennbar, weil weder vom Konsum noch von den Investitionen Impulse ausgehen. Vor dem Hintergrund einer wenig dynamischen Geschäftslage und überwiegend pessimistischer Geschäftsprognosen bleibt auch die Investitionsbereitschaft der regionalen Wirtschaft verhalten. Zwischen Herbst und Winter hat sich das Investitionsklima nur geringfügig verändert. Momentan beabsichtigt jeder dritte von der IHK Braunschweig befragte Betrieb, seine Investitionsbudgets zu kürzen. Eine Ausweitung seiner Investitionen plant dagegen nur jedes vierte Unternehmen. Dabei dient ein Großteil der Investitionen lediglich der Beschaffung von Ersatzbedarf sowie der Rationalisierung. Auf Wachstum ausgerichtete Investitionen zur Kapazitätserweiterung stehen dahinter zurück.

Die Unternehmen sehen sich mit zahlreichen Investitionsbremsen konfrontiert. An erster Stelle stehen dabei die herrschenden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. 70 % der befragten Betriebe sehen darin ein erhebliches Risiko für ihre künftige Geschäftsentwicklung. Auch die hohen Energie- und

Rohstoffpreise stellen für 62 % der Unternehmen ein beträchtliches Problem dar. 59 % der Befragten sorgen sich um die Inlandsnachfrage. Und 54 % bereitet der Fach- und Arbeitskräftemangel erhebliches Kopfzerbrechen. Rund die Hälfte der Betriebe befürchtet schließlich, dass die Entwicklung der Arbeitskosten die künftige Geschäftsentwicklung belasten wird. Möglicherweise auch deshalb gehen viele Unternehmen ihre Personalplanungen derzeit eher defensiv an.

Die BaFin thematisiert in ihren „Fokusrisiken 2024“ für die Finanzbranche wichtige Trends, denen unseres Erachtens durch fortschreitende Regulierung in 2024 eine große Bedeutung zukommen wird:

Der anhaltende Trend zur Digitalisierung in Banken und Sparkassen wird in 2024 u. a. durch die Umsetzung der EU-Verordnung über die digitale operationale Resilienz im Finanzsektor (Digital Operational Resilience Act/DORA) begleitet. Die Europäische Union hat mit der DORA eine finanzsektorweite Regulierung für die Themen Cybersicherheit, IKT-Risiken und digitale operationale Resilienz geschaffen. Diese Verordnung trägt wesentlich dazu bei, den europäischen Finanzmarkt gegenüber Cyberisiken und Vorfällen der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zu stärken. DORA findet ab dem 17. Januar 2025 Anwendung.

Die EU-Kommission hat umfangreiche Gesetzespakete auf den Weg gebracht, um den „Green Deal“ (Klimaneutralität für Europa bis 2050) umzusetzen. Viele Vorgaben zum Themenkomplex Nachhaltigkeit/Sustainable Finance betreffen den Finanzsektor, u. a. die Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie, die Taxonomie-Verordnung und die Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (Corporate Sustainability Reporting Directive – CSRD). Zusätzliche Regulierungsvorhaben sind geplant oder treten in Kürze in Kraft.

Außerdem erwarten wir in 2024 bereits die nächste, dann 8. MaRisk Novelle. Unter anderem werden mit ihr die EBA-Leitlinien zum Zinsänderungs- und Credit-Spread-Risiko im Anlagebuch umgesetzt. Dies wird möglicherweise Änderungen im Risikomanagement und der Vorgehensweise der Institute bedingen und auch Anpassungen an den IT-Systemen nach sich ziehen.

Die Umsetzung u. a. der genannten Neuregelungen wird für die Sparkasse auch in 2024 einen hohen Zeitaufwand und Bindung von Mitarbeiterkapazitäten bedeuten.

## **Geschäftsentwicklung**

Die nachfolgenden Einschätzungen in Bezug auf unsere Geschäftsentwicklung (einschließlich Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage) im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr basieren auf unserem vom Verwaltungsrat im Dezember des Berichtsjahres verabschiedeten Wirtschaftsplan. Dieser Wirtschaftsplan stellt unsere Einschätzung der wahrscheinlichsten künftigen Entwicklung auf Basis der seinerzeit zur Verfügung stehenden Informationen dar.

Aufgrund des andauernden Russland-Ukraine-Kriegs und der damit verbundenen gedämpften wirtschaftlichen Dynamik durch die steigenden Energiepreise, höhere Zinsen und anhaltende Lieferengpässe wird auch in 2024 mit Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage unserer Sparkasse zu rechnen sein. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lageberichtes liegen uns jedoch keine belastbaren Daten vor, aus denen wir die Auswirkungen auf unser Haus mit hinreichender Genauigkeit ableiten könnten.

Aufgrund dieser vorherrschenden Rahmenbedingungen sowie planmäßiger Rückzahlungen von TLTRO-Geschäften Ende 2023 sowie in 2024 wird mit einem leichten Rückgang der Bilanzsumme im Jahresdurchschnitt auf 9,0 Mrd. EUR gerechnet. Wir erwarten eine moderate Ausweitung des Kreditvolumens und einen nahezu konstanten Kundeneinlagenbestand. Die Entwicklung des Kreditgeschäfts ist vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen und regionalen Wirtschaftsentwicklung zu sehen. Dieser Zuwachs dürfte insbesondere vom Kreditgeschäft mit im Geschäftsgebiet ansässigen Firmen- und Gewerbekunden ausgehen. Im Privatkundenkreditgeschäft für wohnwirtschaftliche Verwendungszwecke gehen wir in 2024 allerdings von einem leichten Rückgang aus.

Bei den Kundeneinlagen erwarten wir aufgrund des deutlich gestiegenen Zinsniveaus Umschichtungen von täglich fälligen Einlagen mit variabler Verzinsung hin zu längerfristigen Sparkassenbriefen.

Insgesamt rechnen wir mit einem moderaten Anstieg des Kundengeschäftsvolumens II in Richtung des für 2026 festgelegten strategischen Zieles.

Im Dienstleistungsgeschäft werden wir in 2024 die Vermittlungen insbesondere bei Wertpapieren, Versicherungen und Privatkrediten weiter ausbauen.

## **Finanzlage**

Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Zahlungsbereitschaft jederzeit gewährleistet ist

und die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen eingehalten werden können. Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR) wird sich demnach sowohl deutlich über dem geforderten Mindestwert von 100,0 % als auch über dem strategischen Zielwert bewegen.

## **Ertrags- und Vermögenslage**

Basierend auf dem verabschiedeten Wirtschaftsplan erwarten wir für das Geschäftsjahr 2024 die nachfolgend dargestellte Entwicklung unserer GuV-Positionen.

Für das kommende Geschäftsjahr erwarten wir eine Zunahme der Inversität der Zinsstrukturkurve aufgrund nur leicht steigender kurzfristiger Zinsen bei gleichzeitig deutlich sinkenden langfristigen Zinsen.

Verglichen mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr erwarten wir einen deutlichen Anstieg des Provisionsüberschusses. Steigerungspotenzial sehen wir dabei insbesondere in der Vermittlung von Versicherungen sowie im Wertpapiergeschäft. Nennenswerte Zuwächse erwarten wir zudem im Auslandsgeschäft.

Beim Verwaltungsaufwand rechnen wir in 2024 insgesamt mit einem deutlichen Anstieg. Dieser entfällt im Wesentlichen auf den Personalaufwand infolge des Tarifabschlusses für den öffentlichen Dienst aus, der ab dem 01.03.2024 seine volle Wirksamkeit entfaltet. Ende 2024 erwarten wir einen Personalbestand von rund 920 MaK.

Lediglich eine moderate Steigerung erwarten wir bei den Sachaufwendungen. Mit spürbaren Mehraufwendungen rechnen wir bei den IT-Aufwendungen. Ebenfalls ein deutlicher Anstieg ergibt sich bei den Provisionsaufwendungen für Vermittlungstätigkeiten Dritter während Aufwendungen für Pflichtbeiträge, insbesondere wegen der sich voraussichtlich deutlich reduzierenden Bankenabgabe, stark zurückgehen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird durch die Konjunktur- sowie die regionale Wirtschaftsentwicklung erheblich beeinflusst. Aufgrund der unveränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind negative Auswirkungen auf die finanzielle Lage unserer Privat- und Firmenkunden und damit auf die Höhe des Risikoaufwandes nicht auszuschließen. Hieraus resultierende negative Einflüsse auf das Jahresergebnis sind allerdings nur schwer vorhersehbar. Für die Bewertungsaufwendungen im Kundenkreditgeschäft wurde ein Wert in Höhe des auf der Basis von ratingbasierten Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelten erwarteten Verlustes berücksichtigt.

Aus dem eigenen Wertpapierbestand sowie der

übrigen Eigenanlagen erwarten wir aufgrund einer konservativen Anlagepolitik und einer hohen Diversifizierung auf Basis unserer für den Wirtschaftsplan unterstellten Annahmen deutliche Kursgewinne. Dieses ist überwiegend in der prognostizierten Zinsentwicklung begründet. Für das sonstige Bewertungsergebnis erwarten wir im Jahr 2024 derzeit nur geringe Belastungen. Risiken in unserem Beteiligungsportfolio können allerdings nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Bezüglich unserer bedeutsamsten Leistungsindikatoren erwarten wir die nachfolgend dargestellten Entwicklungen.

Wir rechnen damit, dass sich sowohl der ordentliche Zinsüberschuss als auch die Konditionsbeiträge im Kundengeschäft gegenüber dem Berichtsjahr spürbar reduzieren werden, da insbesondere im Passivgeschäft aufgrund des stark gestiegenen Zinsniveaus noch deutliches Zinsanpassungspotenzial besteht. Im Eigengeschäft erwarten wir eine Performance unseres Portfolios (YtD), die deutlich über dem Wert des Vorjahres sowie über dem strategischen Zielwert liegt.

Der Bruttobedarf steigt im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 6,0 Mio. EUR an. Damit einhergehend wird ein Anstieg der Bruttobedarfsspanne um 0,10 % auf 1,70 % erwartet.

Das im Rahmen der Nutzenstiftung vorgesehene Gesamtfördervolumen soll sich bis auf Weiteres auf dem Niveau des Berichtsjahres bewegen.

Für 2024 ist turnusmäßig eine Befragung unserer Unternehmenskunden vorgesehen. Wir erwarten aus der Befragung ein zumindest gleichbleibendes Ergebnis.

Angesichts des deutlich steigenden Verwaltungsaufwandes wird sich die Kennziffer der strategischen Effizienz voraussichtlich spürbar verschlechtern.

Insgesamt betrachtet ergibt sich unter Berücksichtigung der vorgestellten Annahmen für das Jahr 2024 ein stark auf 0,91 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme sinkendes Betriebsergebnis vor Bewertung.

Die Risikoaufwandsquote wird sich danach mit einem Wert von 4,5 % deutlich unter dem strategischen Zielwert bewegen.

Für 2024 rechnen wir mit einer CIR von rd. 64,7 %. Dieser Wert liegt deutlich über dem Wert des abgelaufenen Geschäftsjahres. Damit einhergehend werden sich voraussichtlich auch die CIR-Kennziffern für das

Kundengeschäft im Vergleich zum Berichtsjahr entsprechend verschlechtern. Dies gilt sowohl für die CIR Privatkunden als auch für die CIR Firmenkunden. Die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage ermöglicht eine moderate Stärkung der Eigenmittel. Die regulatorisch einzuhaltende Kapitalquote von 13,90 % wird danach zum Prognosehorizont mit einem Wert von 14,53 % überschritten. Da die Eigenmittel der Sparkasse vollständig aus hartem Kernkapital bestehen, entspricht die harte Kernkapitalquote jeweils der Gesamtkapitalquote.

Die aufsichtliche Verschuldungsquote (Leverage Ratio/Verhältnis des Kernkapitals zur Summe der bilanziellen und außerbilanziellen Positionen) wird deutlich über der aufsichtlichen Mindestanforderung von 3,0 % liegen und zum 31. Dezember 2024 mit 8,93 % prognostiziert.

Für die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) erwarten wir basierend auf unseren Planannahmen an die Vertriebs-, Eigenanlagen- und Refinanzierungsplanung am 31.12.2024 einen Wert von 123,6 % und damit nur eine geringfügige Abweichung gegenüber dem Berichtsstichtag. Insbesondere bei einer konjunkturellen Abschwächung könnten sich weitere Belastungen für die zukünftige Ergebnis- und Kapitalentwicklung ergeben.

Des Weiteren können sich aufgrund regulatorischer Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen, Meldewesen, usw.) weitere Belastungen ergeben, die sich ebenfalls negativ auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse auswirken können.

### **Gesamtaussage**

Insgesamt betrachtet rechnen wir auf Basis unseres verabschiedeten Wirtschaftsplanes mit einem im Vergleich zum Berichtsjahr deutlich niedrigeren Jahresergebnis. Diese Erwartungen sind im Wesentlichen abhängig von der Entwicklung des Zinsniveaus.

Die Perspektiven für das Geschäftsjahr 2024 beurteilen wir, sofern sich die Rahmenbedingungen und unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren wie unterstellt entwickeln, zusammengefasst als zufriedenstellend.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage sollte auch weiterhin eine angemessene Stärkung der Eigenmittel gesichert sein. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden. Aufgrund unserer vorausschauenden Finanzplanung gehen wir davon aus, dass auch im Prognosezeitraum die Risikotragfähig-

keit und die Einhaltung aller bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern durchgängig gewährleistet sind.

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges können die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung hinsichtlich des Eintreffens der für die bedeutsamsten Leistungsindikatoren getroffenen Prognosen, ggf. über das bereits in unserem internen Reporting enthaltene Ausmaß hinaus, negativ beeinflussen.

# **Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine**

## **Sitz Hildesheim**

**eingetragen beim Amtsgericht Hildesheim  
Handelsregister-Nr. HRA 2564**



## Aktivseite

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2023

	EUR	EUR	EUR	31.12.2022 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		53.600.768,05		50.214
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		83.126.873,01		81.044
			136.727.641,06	131.258
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		942.891.953,84		1.162.930
b) andere Forderungen		153.885.351,75		99.998
			1.096.777.305,59	1.262.927
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			6.451.321.082,41	6.430.323
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.169.903.910,69	EUR		( 2.164.307 )
Kommunalkredite	341.763.070,87	EUR		( 300.847 )
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00	EUR		( 0 )
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		371.533.852,79		400.961
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	371.533.852,79	EUR		( 400.961 )
bb) von anderen Emittenten		338.926.328,10		180.356
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	328.811.368,10	EUR		( 159.277 )
			710.460.180,89	581.317
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00		0
Nennbetrag	0,00	EUR		( 0 )
			710.460.180,89	581.317
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			645.073.758,18	679.121
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			23.944.830,19	23.945
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Wertpapierinstituten	480.479,60	EUR		( 480 )
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			112.214.307,16	106.262
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00	EUR		( 0 )
an Wertpapierinstituten	0,00	EUR		( 0 )
<b>9. Treuhandvermögen</b>			8.240.623,53	9.764
darunter:				
Treuhandkredite	8.240.623,53	EUR		( 9.764 )
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		68.283,00		195
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			68.283,00	195
<b>12. Sachanlagen</b>			53.166.643,72	55.052
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			15.366.984,13	15.132
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			392.939,16	454
<b>Summe der Aktiva</b>			9.253.754.579,02	9.295.750

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2022 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		21.647.054,40		20.588
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		1.005.731.350,55		1.061.581
			1.027.378.404,95	1.082.170
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	963.773.908,96			1.214.612
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	26.123.683,98			29.558
		989.897.592,94		1.244.170
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	5.495.560.218,01			5.884.223
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	672.643.451,64			82.421
		6.168.203.669,65		5.966.644
			7.158.101.262,59	7.210.813
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		15.260,82		15
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			( 0 )
			15.260,82	15
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			8.240.623,53	9.764
darunter:				
Treuhandkredite	8.240.623,53 EUR			( 9.764 )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			9.660.186,03	10.843
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.160.626,55	901
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		81.484.232,00		79.737
b) Steuerrückstellungen		24.476.493,62		29.539
c) andere Rückstellungen		36.989.460,50		35.473
			142.950.186,12	144.748
<b>8. (weggefallen)</b>				
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			0,00	0
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			( 0 )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			308.757.700,00	251.273
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	584.656.350,76			574.596
		584.656.350,76		574.596
d) Bilanzgewinn		12.833.977,67		10.627
			597.490.328,43	585.223
<b>Summe der Passiva</b>			9.253.754.579,02	9.295.750
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		84.185.766,12		96.505
Über eine weitere, nicht quantifizierbare Eventualverbindlichkeit wird im Anhang berichtet.				
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			84.185.766,12	96.505
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		396.978.374,91		478.043
			396.978.374,91	478.043

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

## Gewinn- und Verlustrechnung

	EUR	EUR	EUR	1.1.–31.12.2022 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		233.115.528,21		177.178
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	791,88 EUR			( 2.198 )
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			( 0 )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		16.722.294,63		4.121
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00 EUR			( 0 )
		249.837.822,84		181.299
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		100.883.205,94		34.828
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	17.504,60 EUR			( 5.358 )
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	1.536.739,00 EUR			( 1.635 )
			148.954.616,90	146.471
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		20.085.080,83		18.377
b) Beteiligungen		1.297.305,06		619
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		3.300.000,00		11.500
			24.682.385,89	30.496
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			1.969.369,46	320
<b>5. Provisionserträge</b>		70.904.334,80		71.848
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		6.115.490,22		7.302
			64.788.844,58	64.546
<b>7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			9.267.831,94	11.130
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	104.896,99 EUR			( 56 )
<b>9. (weggefallen)</b>			249.663.048,77	252.964
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		65.850.672,84		63.422
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		21.963.884,95		17.794
darunter:				
für Altersversorgung	8.086.701,80 EUR			( 5.046 )
		87.814.557,79		81.217
b) andere Verwaltungsaufwendungen		58.146.466,36		55.403
			145.961.024,15	136.620
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			4.511.183,52	4.419
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			6.302.109,91	8.293
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	3.100,52 EUR			( 11 )
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		6.531.619,67		0
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		0,00		4.844
			6.531.619,67	4.844
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		0,00		23.368
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		6.493.561,04		0
			6.493.561,04	23.368
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			107.260,89	58
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			57.484.905,23	46.133
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			35.258.506,44	38.919
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		0,00		0
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		0,00		0
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			0,00	0
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		21.782.389,00		27.731
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		642.139,77		560
			22.424.528,77	28.292
<b>25. Jahresüberschuss</b>			12.833.977,67	10.627
<b>26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>			0,00	0
			12.833.977,67	10.627
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			12.833.977,67	10.627
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
<b>29. Bilanzgewinn</b>			12.833.977,67	10.627

# Anhang

## Vorbemerkung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute und Wertpapierinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Die **Forderungen** an Kunden und Kreditinstitute einschließlich Schuldscheindarlehen wurden mit ihrem Nennwert angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungsposten der Passivseite aufgenommen. Er wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wird im Rahmen der turnusmäßigen bzw. anlassbezogenen Kreditüberwachung durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Die Höhe der Einzelwertberichtigung bemisst sich regelmäßig nach dem Unterschiedsbetrag zwischen der ausfallgefährdeten Kreditforderung und dem erwarteten Realisationswert der gestellten Kreditsicherheiten.

Den latenten Ausfallrisiken wird durch eine pauschale Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen, die wir auf Basis der Stellungnahme IDW RS BFA 7 bewertet haben.

Dabei haben wir mit der in der internen Risikosteuerung eingesetzten Anwendung CreditPortfolioView (CPV) für das vorgenannte Kreditportfolio den erwarteten Verlust für einen 12-Monatszeitraum ohne Anrechnung einer Bonitätsprämie berechnet.

Grundlage dieser Berechnung waren insbesondere die mit unseren Ratingverfahren auf Grundlage der

Vergangenheit ermittelten Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer für einen 12-Monatszeitraum und die im Rahmen der Kreditprozesse bewerteten Sicherheiten. Adressen, die im Rahmen der internen Risikosteuerung im Hinblick auf einen Ausfall als risikolos betrachtet werden, wurden auch für die handelsbilanzielle Betrachtung ausgeschlossen.

Die im Rahmen der Berechnung der Pauschalwertberichtigung verwendeten Parameter spiegeln nach unserer Einschätzung die Risikosituation zum Abschlussstichtag ausreichend wider.

Wir haben als Voraussetzung für die Anwendung der Bewertungsvereinfachung im Rahmen der Kreditvergabepraxis sichergestellt, dass die Konditionenvereinbarung bei Kreditausreichung unter Berücksichtigung einer risikoadäquaten Bonitätsprämie erfolgt, deren Höhe sich an dem erwarteten Verlust über die Restlaufzeit orientiert. Diese Ausgeglichenheitsannahme haben wir zum Bilanzstichtag überprüft. Dabei haben wir auch im Rahmen eines Stichtagsvergleichs die Entwicklung des mit CreditPortfolioView für die Restlaufzeit berechneten erwarteten Verlusts des Portfolios (sog. Lifetime Expected Loss) analysiert. Die Grundlagen der Berechnungen entsprechen im Wesentlichen der Ermittlung des erwarteten Verlusts für einen 12-Monatszeitraum. Danach kann die Ausgeglichenheit weiter angenommen werden.

Der Ausweis der Pauschalwertberichtigungen erfolgt als Risikovorsorge zu den Forderungen an Kunden (Aktivposten 4). Die für Eventualverbindlichkeiten sowie unwiderrufliche Kreditzusagen ermittelten Pauschalwertberichtigungen werden an den Unterstrichpositionen abgesetzt und als Risikovorsorge bzw. pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c) ausgewiesen. Für widerriefliche Kreditzusagen erfolgt allein der Ausweis als Risikovorsorge bzw. pauschale Rückstellungen in den anderen Rückstellungen (Passivposten 7c).

Der Anschaffungswert der **Wertpapiere** wird zum gewogenen Durchschnittswert ermittelt. Die Wertpapiere sind mit ihren Anschaffungskosten bzw. den niedrigeren Börsenkursen oder beizulegenden Zeitwerten nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Dies gilt auch für die Wertpapiere des Anlagevermögens. Wertaufholungen werden durch Zuschreibungen auf den höheren Kurswert, maximal aber bis zu den Anschaffungskosten, berücksichtigt. Für die Ermittlung des Bewertungskurses haben wir die verzinslichen Wertpapiere daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt vorliegt. Für die Abgrenzung, ob ein aktiver Markt vorliegt, haben wir die Kriterien zugrunde gelegt, die in der MiFID II

(Markets in Financial Instruments Directive – Richtlinie 2014/65/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Mai 2014) für die Abgrenzung eines liquiden von einem illiquiden Markt festgelegt wurden. Auf Basis der Kriterien liegen für die verzinslichen Wertpapiere überwiegend nicht aktive Märkte vor. In den Fällen, in denen wir nicht von einem aktiven Markt ausgehen konnten (insgesamt 618,7 Mio. EUR Nominalvolumen der verzinslichen Wertpapiere), haben wir die Bewertung anhand von Kursen des Kursinformationsanbieters Refinitiv Germany GmbH vorgenommen, denen unter Verwendung laufzeit- und risikoadäquater Zinssätze ein Discounted-Cash-flow-Modell zugrunde liegt.

Die Anteile an Investmentvermögen wurden zum investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Bei Investmentvermögen, bei denen mit der Kapitalverwaltungsgesellschaft Rücknahmeabschlüsse vereinbart sind, werden diese aufgrund der Zuordnung zum Anlagevermögen nicht berücksichtigt. Für drei Immobilienfonds in Abwicklung haben wir anstatt des Nettoinventarwertes (NAV) niedrigere Börsenkurse zur Bewertung herangezogen.

Die unter Aktiva Posten 6 ausgewiesenen Anteile an Personengesellschaften, die sich als alternative Investmentfonds (AIF) qualifiziert haben, haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Beteiligungen** und **Anteile an verbundenen Unternehmen** sind zu Anschaffungskosten bzw. im Falle vorübergehender sowie dauernder Wertminderungen zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Das **Sachanlagevermögen** und die **immateriellen Anlagewerte** werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach höchsten steuerlich zulässigen Sätzen bilanziert, soweit dies auch handelsrechtlich vertretbar ist. Vermögensgegenstände von geringem Wert (Anschaffungskosten bis 250 EUR) werden sofort als Sachaufwand erfasst; bei Anschaffungskosten bis zu 1.000 EUR und immateriellen Anlagewerten (Software bis 800 EUR) im Einzelfall (ohne Mehrwertsteuer) erfolgt analog zur steuerlichen Regelung des § 6 Abs. 2a EStG die Einstellung in einen Sammelposten, der linear mit je einem Fünftel jährlich abgeschrieben wird.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände**, die nicht dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden nach den für das Umlaufvermögen

geltenden Vorschriften bewertet.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und Ausgabebetrag wird unter den Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Die **Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Beträgt die Zeitspanne bis zum erwarteten Erfüllungszeitpunkt mehr als ein Jahr, erfolgt eine Abzinsung mit einem laufzeitadäquaten Zinssatz gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die Erfolge aus der Abzinsung werden im Zinsbereich ausgewiesen. Die Erfolge aus Zinseffekten einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in dem GuV-Posten ausgewiesen, in dem auch die Aufwendungen zur Rückstellungsdotierung ausgewiesen werden. Bei der Ermittlung der Aufzinsungserfolge dieser Rückstellungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt.

Nach IDW RS BFA 3 n. F. sind die zinsbezogenen Instrumente des Bankbuchs (Zinsbuch) einer verlustfreien Bewertung zu unterziehen. Zu diesem Zweck werden die zinsbezogenen Vermögensgegenstände und Schulden sowie derivative Finanzinstrumente, insbesondere Zinsswaps, des Bankbuchs einem Saldierungsbereich zugeordnet. Für diesen ist unter Berücksichtigung von voraussichtlich zur Bewirtschaftung des Bankbuchs erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungs-, Risiko- und Verwaltungskosten) zu prüfen, ob aus den noch zu erwartenden Zahlungsströmen bis zur vollständigen Abwicklung des Bestands ein Verlust droht. Die Sparkasse wendet die barwertige Berechnungsmethode an. Der Barwert ergibt sich aus den zum Abschlussstichtag abgezinsten Zahlungsströmen des Bankbuchs. Betrags- und Laufzeitinkongruenzen sind mittels fiktiver Geschäfte zu schließen. Auf der Passivseite ist dabei der angenommene individuelle Refinanzierungsaufschlag der Sparkasse zu berücksichtigen. Die künftigen für die vollständige Abwicklung des Bankbuchs benötigten Verwaltungskosten wurden aus dem Planwert im Folgejahr 2024 abgeleitet. Der ermittelte Verwaltungskostensatz wurde auch für den Einbezug sogenannter Overheadkosten berücksichtigt. Weiterhin wurden Gebühren und Provisionserträge, die direkt aus den Zinsprodukten resultieren, im Rahmen der verlustfreien Ermittlung des Bankbuchs berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2023 ergibt sich kein Verpflichtungsüberschuss.

**Pensionsrückstellungen** sind nach dem modifizierten Teilwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G bewertet. Bei der Ermittlung der Pensionsrückstellung wurde der vom Büro Heubeck auf das Jahresende prognostizierte Durchschnittszins von 1,83 % für die pauschal angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren zugrunde gelegt. Im Vergleich zu dem von der Deutschen Bundesbank auf den Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2023 veröffentlichten Zinssatz von 1,82 % ergaben sich lediglich geringfügige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Die bis zur voraussichtlichen Erfüllung zu erwartenden Gehalts- und Rentensteigerungen haben wir mit jährlich 2,60 % berücksichtigt.

Altersteilzeitverträge wurden bis zum 31. Dezember 2022 auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes und des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3,00 % angenommen. Die durchschnittliche Restlaufzeit der Verträge beträgt 2,5 Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der durchschnittlichen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz von 1,015 % (Stand 30. November 2023). Im Vergleich zu dem von der Deutschen Bundesbank auf dem Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2023 veröffentlichten Zinssatz von 1,05 % ergaben sich lediglich geringfügige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse.

Der BGH hat mit Urteil vom 27. April 2021 (Az. XI ZR 26/20) den AGB-Änderungsmechanismus in den AGB einer Bank für unwirksam erklärt. Von unseren Kunden geltend gemachte Erstattungsansprüche haben wir nach einer internen rechtlichen Bewertung der Anspruchsgrundlagen reguliert.

Mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (Az. XI ZR 234/20) hat der BGH in einem Musterfeststellungsverfahren zur Wirksamkeit von Zinsänderungsklauseln in Prämien-sparverträgen entschieden. Danach sind Zinsanpassungen monatlich unter Beibehaltung des anfänglich relativen Abstands zwischen Vertragszins und Referenzzins vorzunehmen. Die dreijährige Verjährung eines möglichen Zinsanspruchs beginnt erst ab Fälligkeit des Sparvertrags. Hinsichtlich der Bestimmung eines angemessenen Referenzzinssatzes hat der BGH das Verfahren an das OLG Dresden zurückverwiesen. Soweit das Ergebnis unserer Prüfung eine vergleichbare Ausgestaltung ergeben hat, haben wir nach einer Einschätzung der möglichen Betroffenheit von berechtigten Erstattungsansprüchen in unserem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 Rückstellungen gebildet. Hierbei haben wir den vom OLG-

Dresden festgelegten Referenzzinssatz verwendet. Im Sinne einer einvernehmlichen Lösung haben wir allen unseren Kunden mit laufenden Prämien-sparverträgen angeboten, eventuelle Ansprüche im Wege eines Vergleichs zu regulieren. Den Kunden mit nach dem BGH-Urteil gekündigten Verträgen haben wir im ersten Quartal 2023 ebenfalls einen Vergleich angeboten. Soweit die Kunden den Vergleich angenommen haben bzw. wir eine Annahme erwarten, haben wir die angebotene Zahlung bei der Bewertung der Rückstellung berücksichtigt.

Die Sparkasse ist tarifvertraglich verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie erfüllt diese Verpflichtung durch Anmeldung der betreffenden Mitarbeiter bei der **Emdener Zusatzversorgungskasse** für Sparkassen (ZVK-Sparkassen) mit Sitz in Emden. Die ZVK-Sparkassen ist eine kommunale Zusatzversorgungseinrichtung im Sinne § 1 des Altersvorsorge-TV-Kommunal (ATV-K) vom 1. März 2002. Träger der ZVK-Sparkassen ist der Niedersächsische Sparkassen- und Giroverband in Hannover, der das Vermögen der ZVK-Sparkassen als Sondervermögen getrennt von seinem übrigen Vermögen verwaltet.

Die Versorgungsverpflichtungen werden von der ZVK-Sparkassen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Zugrundelegung der Richttafeln Heubeck 2018 G mit 7-jähriger Generationenverschiebung bewertet, um den kassenindividuellen Verhältnissen angemessene Rechnung zu tragen.

Nachdem die Tarifvertragsparteien des öffentlichen Dienstes sich mit Wirkung vom 1. Januar 2002 auf eine Abkehr vom seit 1967 bestehenden Gesamtversorgungssystem verständigt hatten, hat die ZVK-Sparkassen zum 1. Januar 2003 den Versicherten- und Rentnerbestand in zwei getrennte Abrechnungsverbände unterteilt, den **Abrechnungsverband P** für die zu diesem Zeitpunkt Pflichtversicherten bzw. den **Abrechnungsverband R** für die sog. Altrentner.

Seit diesem Zeitpunkt ist der **Abrechnungsverband P** unter Zugrundelegung der Bewertungsparameter gemäß ATV-K vom 1. März 2002 kapitalgedeckt.

Bei den aktiven Beschäftigten beträgt der Beitragssatz seit dem 1. Januar 2021 nach einer stufenweisen Anhebung in den Vorjahren 5,8 %. Hiervon werden 5,4 % durch die Sparkasse und 0,4 % von den Arbeitnehmern getragen. Bemessungsgrundlage für den Beitrag sind die zusatzversorgungspflichtigen Entgelte; sie beliefen sich im Geschäftsjahr 2023 auf 59.909 TEUR.

Die ZVK-Sparkassen hat in 2022 die Kapitaldeckung im Abrechnungsverband R erreicht und diesen in 2023 rückwirkend zum 1. Januar 2023 auf den Abrechnungsverband P nach Genehmigung verschmolzen. Für den Abrechnungsverband R wurde bis zum Erreichen der Kapitaldeckung eine Umlage in Höhe von 2,2 % und ein Sanierungsgeld in Höhe von 1,5 % der Zusatzversicherungsspflichtigen Entgelte erhoben. Die Bewertung der Versorgungsverpflichtungen für die Altrentner berücksichtigt die zugesagte jährliche Erhöhung der Renten um 1 %.

Für die bei der Nord/LB unterhaltenen Guthaben sind **Zinsaufwendungen** entstanden, die wir mit den unter GV-Posten 1a ausgewiesenen **Zinserträgen** aus Kredit- und Geldmarktgeschäften verrechnet haben. Für die von Kunden bei uns angelegten Gelder wurden uns Zinsen vergütet, die wir mit den unter GV-Posten 2 ausgewiesenen Zinsaufwendungen verrechnet haben.

Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen **Zinsswapgeschäfte** wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen.

Die **Forward-Darlehen** als strukturiertes Produkt wurden einheitlich ohne Abspaltung der Nebenrechte bilanziert und bewertet.

Die auf **Fremdwährung** lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sind zum EZB-Referenzkurs in Euro umgerechnet worden. Von einer besonderen Deckung gemäß § 340h HGB gehen wir aus, soweit sich innerhalb einer Währung bilanzielle Bestände betragskongruent gegenüberstehen. Die Umrechnungsergebnisse aus besonders gedeckten Geschäften werden saldiert je Währung als sonstige betriebliche Erträge (GV-Posten 8) bzw. als sonstige betriebliche Aufwendungen (GV-Posten 12) ausgewiesen.

## Erläuterungen zur Jahresbilanz

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen und ähnliche das Geschäftsjahr betreffende Beträge nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht. Insofern stimmen die Bilanzbestände nicht mit den Endbeträgen laut Fristengliederung überein.

Aktiva	in TEUR
<b>Posten 3: Forderungen an Kreditinstitute</b>	
Die unter Posten 3 b) ausgewiesenen Forderungen, mit Ausnahme der darin enthaltenen Bausparguthaben, haben folgende Restlaufzeiten:	
- bis drei Monate	323
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	977
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	46.407
- mehr als fünf Jahre	89.161
Forderungen an die eigene Girozentrale:	50.848
<b>Posten 4: Forderungen an Kunden</b>	
Die unter Posten 4 ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:	
- bis drei Monate	136.954
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	403.313
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.564.507
- mehr als fünf Jahre	4.216.293
- mit unbestimmter Restlaufzeit	127.305
Forderungen an verbundene Unternehmen:	
Bestand am Bilanzstichtag	61.587
Bestand am 31.12. des Vorjahres	65.171
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
Bestand am Bilanzstichtag	43.872
Bestand am 31.12. des Vorjahres	42.841
Nachrangige Forderungen:	
Bestand am Bilanzstichtag	84.712
Bestand am 31.12. des Vorjahres	75.171
davon an verbundene Unternehmen:	
Bestand am Bilanzstichtag	61.587
Bestand am 31.12. des Vorjahres	65.171
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
Bestand am Bilanzstichtag	23.125
Bestand am 31.12. des Vorjahres	10.000
<b>Posten 5: Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	
Von den ausgewiesenen Beständen werden im kommenden Geschäftsjahr fällig.	106.736
Von den unter Posten 5 enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
börsennotiert	630.202
nicht börsennotiert	80.258
Die Angabe erfolgt einschließlich abgegrenzter Zinsen.	
<b>Posten 6: Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	
In diesem Posten sind Anteile an mehreren Spezial-AIF mit einem Buchwert von insgesamt enthalten.	604.954
Von den übrigen unter diesem Posten ausgewiesenen börsenfähigen Wertpapieren sind:	
börsennotiert	683
nicht börsennotiert	300



Zu Investmentvermögen, an denen die Sparkasse mehr als 10 % der Anteile hält, geben wir folgende Informationen:

Bezeichnung des Investmentvermögens/Anlageziele	Wert nach § 278 KAGB am 31.12.2023 in TEUR	Unterschiedsbetrag zum Buchwert am 31.12.2023 in TEUR	Ausschüttungen im Geschäftsjahr 2023 in TEUR	Unterlassene Abschreibungen
HI-HGP 1-Fonds International ausgerichteter Mischfonds mit Renten und Aktien	108.937	0	2.150	Nein
SKHGP-AI International (überwiegend Europa) ausgerichteter Mischfonds mit Private Equity, Infrastruktur und Mezzanine-Kapitalbeteiligungen	126.223	9.498	3.461	Nein
SKHGP-Immo International (überwiegend Europa) ausgerichteter Mischfonds mit Immobilienfonds	354.538	36.776	12.400	Nein
HI-DSF 2-Fonds International (überwiegend Europa) ausgerichteter Mischfonds mit Renten	61.529	0	921	Nein

Die Anleger können grundsätzlich von der Gesellschaft die Rücknahme der Anteile verlangen. Der Gesellschaft bleibt jedoch vorbehalten, die Rücknahme der Anteile auszusetzen, wenn außergewöhnliche Umstände vorliegen, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

Aktiva		in TEUR
Posten 7 und Posten 8:	<b>Anteilsbesitz</b>	
	Anteilsbesitz der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine an anderen Unternehmen – soweit er nicht von lediglich untergeordneter Bedeutung (§ 286 Abs. 3 Nr. 1 HGB) ist:	

I. Beteiligungen				
Name	Sitz	Anteil am Kapital in v. H. (2022)	Eigenkapital 2022 in TEUR	Ergebnis 2022 in TEUR
Sparkassenverband Niedersachsen <sup>1)</sup>	Hannover	8,87	–	–
II. Verbundene Unternehmen				
Gesellschaft für Grundstücksanlagen (GfG) m.b.H.	Goslar	100,00	128	0 <sup>2)</sup>
Goslarer Wohnstättengesellschaft mbH	Goslar	81,77	22.205	3.250
Sparkassen Holdinggesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG	Hildesheim	100,00	103.931	6.265
Sparkassen Immobiliengesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH <sup>3)</sup>	Hildesheim	100,00	376	-25
III. Mittelbare Beteiligungen bzw. verbundene Unternehmen				
Grundstücksgesellschaft Weingärten mbH <sup>3)</sup>	Hildesheim	51,00	260	274
NORD Holding Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH	Hannover	15,00	196.606	27.794
NORD KB Dachfonds III Beteiligungsgesellschaft mbH	Hannover	6,20	11.393	16.369
NORD KB Dachfonds IV Beteiligungsgesellschaft mbH	Hannover	5,69	37.576	6.224
NKB Co-Invest VI GmbH & Co. KG	Hannover	3,36	49.898	5.463
Deutsche Mittelstandsholding für Industriebeteiligungen GmbH & Co. KG	Hannover	6,00	52.864	-4.216
Deutsche Mittelstandsholding II für Industriebeteiligungen GmbH & Co. KG	Hannover	4,69	67.039	28.606
SGEG Sparkassen Grundstücksentwicklungsgesellschaft Hildesheim Goslar Peine mbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Sarstedt	100,00	1.501	405
Wohnbaugesellschaft mbH für den Landkreis Goslar	Goslar	79,86	8.600	115
SAG Agrargesellschaft mbH & Co. KG <sup>3)</sup>	Sarstedt	100,00	34.607	191
IV. Sonstige Vermögensgegenstände				
DKE GbR <sup>4)</sup>	Berlin	–	–	–

<sup>1)</sup> Angaben zum Eigenkapital und zum Jahresergebnis unterbleiben aufgrund von § 286 Abs. 3 Satz 2 HGB

<sup>2)</sup> Zwischen der GfG und der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

<sup>3)</sup> Daten aus der Bilanz zum 30.09.2022

<sup>4)</sup> An der Gesellschaft ist die Sparkasse als unbegrenzt haftende Gesellschafterin beteiligt

Auf die Erstellung eines Konzernabschlusses wurde verzichtet, weil die Einbeziehung der Tochterunternehmen für die Verschaffung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung ist (§ 296 Abs. 2 HGB).

<b>Posten 9:</b>	<b>Treuhandvermögen</b>	
	Das Treuhandvermögen besteht aus:	
	Forderungen an Kunden (Posten 4 des Formblattes)	8.241
<b>Posten 12:</b>	<b>Sachanlagen</b>	
	Die für sparkassenbetriebliche Zwecke genutzten Grundstücke und Gebäude belaufen sich auf (Bilanzwert)	31.998
	Der Bilanzwert der Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt	7.681
<b>Posten 13:</b>	<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	
	Forderungen an verbundene Unternehmen:	
	Bestand am Bilanzstichtag	7.137
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	2.841
	Vermögensgegenstände mit Nachrangabrede:	
	Bestand am Bilanzstichtag	2.244
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	365
	davon Forderungen an verbundene Unternehmen:	
	Bestand am Bilanzstichtag	2.244
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	365
<b>Posten 14:</b>	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	
	In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	
	Unterschiedsbetrag zwischen dem Erfüllungs- und dem niedrigeren Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten oder Anleihen	0
	Bestand am 31.12. des Vorjahres	1
	Der Gesamtbetrag der auf <b>Fremdwährung</b> lautenden Vermögensgegenstände beläuft sich auf	6.300

## Anlagenpiegel

## Entwicklung des Anlagevermögens (Angaben in TEUR)

	Entwicklung der Anschaffungs-/Herstellungskosten				Entwicklung der kumulierten Abschreibungen					Buchwerte		
	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 01.01. des Geschäftsjahres	Abschreibungen im Geschäftsjahr	Zugänge	Abänderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit Umbuchungen	Abgänge	Stand am 31.12. des Geschäftsjahres	Stand am 31.12. des Vorjahres
Schuldscheindarlehen Kreditinstitute	46.000	71.500	20.000	-	97.500	-	-	-	-	-	97.500	46.000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	332.321	113.032	61.503	-	383.850	18.016	572	5.228	2.901	-	373.392	314.305
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	160.818	-	47.179	-	113.639	21.810	1.280	1.931	8.186	-	100.666	139.008
Beteiligungen	104.749	-	-	-	104.749	80.804	-	-	-	-	23.945	23.945
Anteile an verbundenen Unternehmen	106.263	6.022	-	-	112.285	-	70	-	-	-	112.214	106.263
Immaterielle Anlagewerte	4.267	-	-	-	4.267	4.073	126	-	-	-	68	195
Sachanlagen	212.178	3.305	2.952	-	212.531	157.126	4.385	-	2.147	-	53.167	55.052

<b>Passiva</b>	<b>in TEUR</b>
<b>Posten 1: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale:	553.610
Gesamtbetrag der als Sicherheit für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten übertragenen Vermögensgegenstände:	638.991
Die unter Posten 1 b) ausgewiesenen Bestände haben folgende Restlaufzeiten:	
- bis drei Monate	281.311
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	126.798
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	231.652
- mehr als fünf Jahre	355.359
<b>Posten 2: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	
Die unter Posten 2 a) Unterposten ab) ausgewiesenen Bestände haben folgende Restlaufzeiten:	
- bis drei Monate	1.445
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	23.779
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	608
- mehr als fünf Jahre	291
Die unter Posten 2 b) Unterposten bb) ausgewiesenen Bestände haben folgende Restlaufzeiten:	
- bis drei Monate	185.647
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	329.909
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	108.852
- mehr als fünf Jahre	47.790
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:	
Bestand am Bilanzstichtag	25.025
Bestand am 31.12. des Vorjahres	24.038
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
Bestand am Bilanzstichtag	8.750
Bestand am 31.12. des Vorjahres	6.019
<b>Posten 3: Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	
Beträge, die in dem auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr fällig werden (ohne anteilige Zinsen)	15
<b>Posten 4: Treuhandverbindlichkeiten</b>	
Die Treuhandverbindlichkeiten bestehen aus:	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Posten 1 des Formblattes)	8.241
<b>Posten 5: Sonstige Verbindlichkeiten</b>	
Die Sparkasse ist an einem geschlossenen Immobilienfonds in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft beteiligt, der Liquiditätsausschüttungen im Hinblick auf erst künftig entstehende Gewinnanteile geleistet hat. Diese unter Passiva Posten 5 ausgewiesenen Vorschüsse belaufen sich auf insgesamt	432
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen:	
Bestand am Bilanzstichtag	2.648
Bestand am 31.12. des Vorjahres	6.659
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	
Bestand am Bilanzstichtag	128
Bestand am 31.12. des Vorjahres	-
<b>Posten 6: Rechnungsabgrenzungsposten</b>	
Unterschiedsbeträge zwischen dem Auszahlungsbetrag bzw. den Anschaffungskosten von Forderungen gegenüber dem höheren Nominalbetrag sind enthalten mit	1.097
Bestand am 31.12. des Vorjahres	723
<b>Posten 7: Rückstellungen</b>	
Zum 31. Dezember 2022 beträgt der Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 Satz 1 HGB	741
Eine Ausschüttungssperre besteht nicht, da bereits in Vorjahren in diesem Zusammenhang entsprechende Beträge der Sicherheitsrücklage zugeführt wurden.	
Unter Posten 7 c) andere Rückstellungen ausgewiesene Rückstellungen für verbundene Unternehmen	
Bestand am Bilanzstichtag	110
Bestand am 31.12. des Vorjahres	120
Der Gesamtbetrag der auf <b>Fremdwährung</b> lautenden Schulden beläuft sich auf	6.279
<b>Erläuterung zu Posten 1 b) unter dem Bilanzstrich</b>	
Für die Darlehensschuld eines Dritten mit unbestimmter Laufzeit haftet die Sparkasse anteilig für den Zinsdienst (zurzeit 1,478 % auf einen Kapitalbetrag von 14.284 TEUR) und für ggf. anfallende Steuern sowie ggf. Kosten.	
Bei den unter Posten 1 b) unter der Bilanz ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um übernommene Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.	
<b>Erläuterung zu Posten 2 c) unter dem Bilanzstrich</b>	
Durch die künftige Inanspruchnahme der unter Posten 2 c) ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen entstehen nach den Erkenntnissen des Bilanzstichtages werthaltige Forderungen. Insoweit bestehen auch hier keine Anhaltspunkte dafür, dass sich mit einer Inanspruchnahme seitens der Kreditnehmer bereits Vermögensbelastungen der Sparkasse verbinden.	
Sollte im Ausnahmefall aus einer Eventualverbindlichkeit ein Verlust drohen, werden hierfür Rückstellungen gebildet und die unter der Bilanz ausgewiesenen Beträge entsprechend gekürzt.	

**Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

Die periodenfremden Aufwendungen über 33.043 TEUR werden von den Close-Out-Zahlungen mit 23.847 TEUR überwiegend geprägt.	
<b>Bilanzgewinn</b>	
Der Verwaltungsrat wird den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 in seiner für den 11. Juni 2024 vorgesehenen Sitzung feststellen. Der Vorschlag für die Verwendung des Ergebnisses sieht vor, von dem Bilanzgewinn einen Betrag von 1.134.000,00 EUR auszuschütten und 11.699.977,67 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.	

**Sonstige Angaben**

Am Bilanzstichtag bestehen nicht aus der Bilanz ersichtliche finanzielle Zahlungsverpflichtungen in Form von Zeichnungszusagen bei Investmentvermögen über 198,7 Mio. EUR.

Aufgrund abweichender Ansatz- und Bewertungsregelungen zwischen Handels- und Steuerbilanz bestehen zum 31. Dezember 2023 **Steuerlatenzen**. Dabei wird der Gesamtbetrag der künftigen Steuerbelastungen in Höhe von 6.923 TEUR durch absehbare Steuerentlastungen überdeckt. Die Steuerentlastungen resultieren aus bilanziellen Ansatzunterschieden. Eine passive Steuerabgrenzung war demzufolge nicht erforderlich, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern wurde verzichtet. Die Ermittlung der Differenzen erfolgte unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,83 %. Aus Beteiligungen an Personengesellschaften resultierende, lediglich der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag unterliegende Differenzen wurden bei den Berechnungen mit 15,83 % bewertet.

Die aktiven latenten Steuern resultieren insbesondere aus unterschiedlichen Wertansätzen bei:

- Forderungen an Kunden und Pensionsrückstellungen

Die passiven latenten Steuern beruhen überwiegend auf Ansatzunterschieden bei:

- Grundstücken und Gebäuden und passiver Ausgleichsposten des InvStG 2018

	<b>in Mio. EUR</b>
<b>Termingeschäfte</b>	
Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sind Geschäfte außerhalb des Handelsbestands. Bei den Geschäften handelt es sich um Zinsswapgeschäfte mit anderen Kreditinstituten im S-Finanzverbund:	
Nominalwert	2.704,4
Zeitwert	+95,1
davon Termingeschäfte mit positiven Zeitwerten:	
Nominalwert	1.644,8
Zeitwert	+134,8
davon Termingeschäfte mit negativen Zeitwerten:	
Nominalwert	1.059,6
Zeitwert	-39,7
Den negativen Zeitwerten von den in die Zinsbuchsteuerung einbezogenen Zinsswapgeschäften stehen noch nicht realisierte Wertsteigerungen im bilanziellen Bankenbuch in mindestens gleicher Höhe gegenüber.	
Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich um deutsche Kreditinstitute aus der S-Finanzgruppe.	
Die zinsbezogenen Termingeschäfte (Zinsswaps) sind Deckungsgeschäfte. Davon hat ein Volumen von 288,0 Mio. EUR Restlaufzeiten bis 1 Jahr, 968,2 Mio. EUR Restlaufzeiten von 1 bis 5 Jahren und 1.448,2 Mio. EUR Restlaufzeiten von über 5 Jahren.	
Die Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten. Bei den nicht an der Börse gehandelten derivativen Finanzinstrumenten wurde der jeweilige Zeitwert unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle ermittelt.	
Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31. Dezember 2023 Verwendung.	
	<b>in TEUR</b>
<b>Abschlussprüferhonorar</b>	
Für Prüfungs- und weitere Leistungen des Abschlussprüfers sind im Geschäftsjahr 2023 folgende Aufwendungen angefallen:	
- für Abschlussprüfungsleistungen	469
- für andere Bestätigungsleistungen	29
Bei den anderen Bestätigungsleistungen handelt es sich um folgende Leistungen:	
- Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts	
- Bericht über das Ergebnis der jährlichen Prüfungen gemäß Abschnitt V Nr. 11 (1) AGB/BBk	

# Organe der Sparkasse

## Verwaltungsrat

### Vorsitzender

Dr. Ingo Meyer  
*Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim*

### Mitglieder

Bernd Lynack  
*Landrat des Landkreises Hildesheim,*  
*1. Stv. Vorsitzender*  
Henning Heiß  
*Landrat des Landkreises Peine,*  
*2. stv. Vorsitzender*  
Frank Hoffmann  
*Diplomingenieur, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der*  
*Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften*  
Dr. Christof Klinke  
*Rechtsanwalt und Notar*  
Dr. Manfred Klose  
*Geschäftsführer von Unternehmen zur Herstellung von*  
*Baubedarfsartikeln*  
Stephan Lenz  
*Verwaltungsangestellter Stadtentwässerung Garbsen*  
Friedhelm Prior  
*Ministerialrat a. D., im Innenministerium Sachsen-Anhalt*  
Dr. Alexander Saipa  
*Landrat des Landkreises Goslar*  
Urte Schwerdtner  
*Oberbürgermeisterin der Stadt Goslar*  
Iris Siekiera  
*Personalsachbearbeiterin, Cluster Sozialagentur, i. R.*  
Frank Wodsack  
*Rechtsanwalt*

### Beschäftigtenvertreter

Dirk Flindt  
*Sparkassenangestellter*  
Ilona Heitmann  
*Diplomsozialarbeiterin, Schuldnerberatung*  
Stefanie Kandulski  
*Sparkassenangestellte*  
Kathrin Kelpke  
*Sparkassenangestellte*  
Kathrin Kemper  
*Syndikusrechtsanwältin ver.di Bezirk Region*  
*Süd-niedersachsen*  
Michael Wegener  
*Sparkassenangestellter (bis 31.01.2024)*  
Thomas Weitling,  
*Sparkassenangestellter (ab 01.02.2024)*

## Vorstand

Jürgen Twardzik  
*Vorsitzender*  
Ingmar Müller  
Dominikus Penners (bis 30.06.2023)  
Steffen Lange (ab 01.07.2023)

### Vorstandsvertreter

Steffen Lange (bis 30.06.2023)  
Christian Schnabel  
Andreas Jäkel (bis 31.12.2023)  
Marcel Schmidt (ab 01.10.2023)

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende **Mandate in Aufsichtsgremien** eines Kreditinstitutes und von Versicherungsgesellschaften (§ 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB in Verbindung mit § 267 Abs. 3 HGB bzw. § 340a Abs. 1 HGB):

Jürgen Twardzik  
Landesbausparkasse NordWest, Münster/Hannover

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen im Geschäftsjahr 1.381 TEUR, die des Verwaltungsrates 173 TEUR.

Für Pensionsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Übergangsruhegehaltszahlungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen sind zum 31.12.2023 insgesamt 40.743 TEUR zurückgestellt; die laufenden Bezüge betragen im Geschäftsjahr 2.107 TEUR.

Die Kredite und Vorschüsse an den Vorstand sowie die zu seinen Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse betragen 2.933 TEUR, die entsprechenden Kreditgewährungen an die Mitglieder des Verwaltungsrates 1.035 TEUR.

Wir beschäftigten im Jahresdurchschnitt:

Vollzeitbeschäftigte	653
Teilzeitbeschäftigte	480
	1.133
Auszubildende	53
Insgesamt	1.186

Hildesheim, den 02. April 2024

**Sparkasse Hildesheim Goslar Peine**  
**Der Vorstand**

**Twardzik**

**Lange**

**Müller**

# Anlage zum Jahresabschluss

**gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG  
zum 31. Dezember 2023**

## **(„Länderspezifische Berichterstattung“)**

Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgende Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Sparkasse in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine besteht im Wesentlichen darin, Einlagen oder andere rückzahlbare Gelder von Privat- und Firmenkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine definiert den Umsatz als Saldo aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Erträge aus Gewinngemeinschaften etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen, Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands (Erträge und Aufwendungen saldiert) und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023 249.663 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten beträgt 956 im Jahresdurchschnitt 2023.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 35.259 TEUR.

Die Steuern auf den Gewinn betragen 21.782 TEUR.  
Die Steuern betreffen laufende Steuern.

Die Sparkasse Hildesheim Goslar Peine hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.



# Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine unterrichtete sich anhand der Berichte des Vorstands regelmäßig über die Lage und die Entwicklung der Sparkasse. Er überwachte in geeigneter Weise die Geschäftsführung des Sparkassenvorstands.

Die Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes in Hannover hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Verwaltungsrat billigt den Lagebericht des Vorstands für das Geschäftsjahr 2023. Er hat von dem schriftlichen und in seiner Sitzung am 11. Juni 2024 zusätzlich vom mündlichen Bericht der Prüfungsstelle des Niedersächsischen Sparkassen- und Giroverbandes Kenntnis genommen und daraufhin den Jahresabschluss 2023 in der geprüften Fassung festgestellt. In Übereinstimmung mit dem Vorschlag des Vorstands wurde beschlossen, von dem Bilanzgewinn einen Betrag von 1.134.000,00 EUR an den Sparkassenzweckverband Hildesheim Goslar Peine als Träger auszuschütten und 11.699.977,67 EUR der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Hildesheim, den 11. Juni 2024

**Der Vorsitzende  
des Verwaltungsrates**

**Dr. Ingo Meyer,  
Oberbürgermeister**

